

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei im Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. halbjährlich 3.00 Pfg. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Pfg. für eine Woche 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Bekannte: Zeitschrift 30 Pfg. für einen Monat 10 Pfg. Zeitschrift gebührt pro Zeile 10 Pfg. 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernfreund.
Nr. 72.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Dienstag den 27. März 1900.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommers in Wiesbaden.
XV. Jahrgang.

Die militärische Lage auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika.

Seit der Einnahme Bloemfonteins durch die Armee des Lord Roberts hat sich die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz so gründlich geändert, daß unsere Leser die bestehende Karte der Situation gewiß vollkommen sein wird.

General Roberts hat bekanntlich am 14. März Bloemfontein eingenommen, von wo sich der Rest der Burenstreitkräfte vorher schon nach Norden, auf Brandfort zu, zurückgezogen hatte. Ebenso ist die Regierung des Freistaates zur Zeit nach Brandfort verlegt. Nachdem die Hauptstadt des Oranjestaates gefallen ist, wird sich die Burenstreitmacht auf diesem Territorium in keinen Kampf mehr einlassen können. An eine Sammlung der Streitkräfte ist wohl erst jenseits des Val zu denken. Auch wird den schwergeprüften Buren nur der Gedanke geben, daß der Feind nicht den Sieg als solchen, sondern die Vernichtung und Zerstörung der südafrikanischen Republiken anstrebt.

In unserer Karte ist die Stellung der Hauptarmee des Generals Roberts bei Bloemfontein markiert. Von Kimberley aus ist der nordöstlich gelegene Ort Boshof von den Engländern unter Methuens Führung besetzt.

Was den Süden, die Grenzen gegen die Kapkolonie anbetrifft, so sind die Engländer dort überall an den Oranjesfluß vorgeedrungen, und zwar sind dies die Kolonnen des Generals Clements in Karvalspont, des Generals Gatacre in Bethulle und des Generals Bradant in Alkwal North, deren Patrouillen förmlich am Fluße miteinander Fühlung genommen haben. Das britische Ministerium machte sodann am 15. März bekannt, daß General Gatacre den Oranjesfluß überschritten und an dem genannten Tage Bethulle besetzt hat.

Von der britischen Hauptarmee aus bei Bloemfontein ist darauf sofort General Pole Carew mit 2000 Mann Garde, 2 Geschützen und einer kleinen Abtheilung britischer Infanterie in drei Zügen abgegangen, um mit Gatacre und Clements zusammenzustoßen; Nachmittags um 4½ Uhr hatte er Bethulle ohne Widerstand passiert.

Somit ist die Stellung der Buren am Nordufer des Oranjesflusses unhaltbar geworden, und der britischen Armee wird die den Oranjestraße durchziehende Eisenbahn, welche kürzeste Verbindung mit den kapländischen Häfen Port Elizabeth und East London hat, demnächst vollständig zur Disposition stehen. Damit ist eine für den Fortgang der britischen Operationen außerordentlich wichtige Frage gelöst und dem Kuffland in den nordwestlichen Bezirken Kaplands seine Bedeutung genommen, da eine Bedrohung der langen Eisenbahnlinie Kapstadt—de Kar—Kimberley nun keine Bedeutung für den Nachschub der Armee Lord Roberts hat.

Im Norden hat Oberst Plumer die Aufgabe, das immer noch von den Buren belagerte Mafeking zu entsetzen. Er steht schon in Vobet, 20 Meilen nördlich von Mafeking.

Das nördliche Natal dürfte, nach den vorliegenden Anzeichen zu urtheilen, in nächster Zeit wiederum der Schauplatz ernster Kämpfe



werden. Die Hauptarmee der Buren steht in den Biggarsbergen, um einen Durchbruch Bullers durch die Gebirgspässe in den Freistaat oder Transvaal hinein zu verhindern. Außerdem halten die Buren mehrere stark verschanzte Stellungen mit schweren Geschützen bei der Vereinigung der Drakensberge und der Biggarsberge besetzt. Roberts Erfolg hat ferner eine wichtige Aenderung in den Plänen des Generals Buller herbeigeführt. General Warren, dessen

Division sich bereits eingeschifft hatte, um nach Kapstadt abzugehen, ist zur Front zurückgekehrt. Seine Truppen wurden zurückbeordert, schifften sich in Folge dessen wieder aus und sind nun im Begriff sich mit Bullers Truppen wieder zu vereinigen zugleich mit 1000 Mann Verstärkung, die von Kapstadt angekommen waren. Die Garnison von Ladysmith genießt zur Zeit einen kurzen Urlaub auf den Höhen um Mariburg und Durban.

Berliner Brief.

Von H. Silvis.

Nachdruck verboten.

(Vom Gefindefall. — Hotel Himmelhof. — Wenn wir Töten erwachen. — Ein Zöhl aus dem Gerichtssaal. — Sternberg und sein Ende.)
Brauchen Sie ein Dienstmädchen, eine perfekte Köchin? Das ist — vorausgesetzt, daß Sie, wie ich lebhaft wünsche, eine Gaunapage besitzen, Ihr Kutcher betrunken und wollen Sie ihn durch einen andern ersetzen, der sich noch nicht bei Ihnen, sondern bei der früheren Herrschaft betrunken hat? Steht Ihnen ein freudiges Familienereignis vor? Ja? Dann versorgen Sie sich, bitte, so lange Koecken es noch nicht hindern kann, mit einer Speckbratze — vergehen Sie das harte Wort — Kanne. Ich bin nämlich in der angenehmen Lage, Ihnen eine „Quelle“ zu nennen, wo das prächtige Gefindefall zu finden ist, nämlich den Gefindefall. Ich bin ein Wilsandrop, ich gebe nie zu einem Ball, wenn ich nicht muß, aber wie Buch so schon sagt

Wilsandrop hat einmal
Den Gang zum Küchenpersonal
und diesen Gang habe auch ich, weswegen ich bei dem Gefindefall prinzipiell nie fehle. Sie wissen, was es mit diesem prächtigen Fest für eine Bewandnis hat. Vor etlichen Jahren hatte die Polizei einen Einfall. Sie hat öfter Einfälle, öfter als sie Mörder hat. Es fiel ihr nämlich ein zu dekretieren, daß für die Mitglieder unserer Theater Dienstmädchen geführt werden müßten, analog den Gefindefällen. Das lustige Bühnenböllchen quitierte über diese ihm erzwungene, vom höchsten Verständnis für Kunst und Künstler zeugende Freundlichkeit, indem es den Gefindefall schuf. Er ist nicht mehr die originellste, jedenfalls aber die heiterste und vielbelächteste Persönlichkeit der Saison. Es fehlte diesmal auch nicht einer oder eine von den Theaterleitern und der Künstlerchaft und als Zugabe war noch ein großer Teil dessen, was sich Berliner Gesellschaft nennt, erschienen. Sogar leidenschaftliche Bringen waren darunter und ich lasse die Frage offen, ob Sie das Interesse für die Kunst oder für die Künstlerinnen hingeführt hatte. Bekanntlich hübschen Scherz hatte das Theatertheater ausgeführt. Bekanntlich ergießt diese Bühne mit ihrem nun auf die 100. Aufführung stehenden Stücke im Himmelhof große Erfolge. Sie hatten nun in einem Teile des Saales ein „Hotel zum Himmelhof“ etabliert und während die Direktoren, die angeblich Schöpfer des Schwanke

und, als Hotelleiter fungierten, stellten die Künstler die Hotelangestellten dar. Theatralisch beiseite fungierte als Lichtwärter. Nur der unverwundliche Thomas war nicht in „Dienst“ gegangen, sondern hatte es vorgezogen, als Schutzmann thätig zu sein, obgleich er einen Zivilverordnungschein nicht besitzt. Dem ganzen Gefindefall ging es ausgedehnt, augenscheinlich war die „Herrschaft“ nicht zu Hause, denn die Sektproppen knallten und mancher mußte gedacht haben, daß schon sehr viel „Schwubgroischen“ dazu gehörten, um die Kosten des bis zum Morgen verlängerten Abends zu bestreiten. Aber es lohnte sich wahrhaftig mehr Reicher und die Dumont im Gefindefallstüme zu sehen, als kurz zuvor auf der Bühne, da sie die Hauptpersonen des neuesten Abens. Wenn wir Töten erwachen“ verkörperten. Ich weiß wohl, daß jetzt kein besonderer Mut dazu gehört, die Ansicht auszusprechen, der nordische Raubere sei sehr, sehr überschätzt worden, denn sehr viele Leute bekennen sich schon zu der gleichen Ansicht. Das aber kann ich von mir rühmen, daß ich diesen Standpunkt schon früher vertrat, als dies noch sehr gefährlich war. Die Gemeinde des Regus aus dem Norden war und ist noch sehr groß und von wildem Fanatismus befeuert. Jetzt freilich hat der Fanatismus bei vielen bedenklich nachgelassen und nur die ganz Unheilbaren schwören darauf, daß jedes Wort des schrulligen Apothekers eine tiefe, unergründliche Weisheit berge. In den zweiten Teil des Faust ist noch lange nicht so viel hineingegeben worden, wie in die Stücke Iffens. Und nun in das neueste. Es giebt allen Ernstes Menschen, die statt anzuerkennen, daß der „dramatische Epilog“, wie Iffens seine neueste Schöpfung nennt, ein kaltes Bueadrama ist, es für ein Meisterwerk sondergleichen erklären und vor Begeisterung Parzelsäume schlagen. Nur Sie der Mühe zu entheben, das durch seine unendlich langen, geschraubten und spitzfindigen Dialoge langatmige Wert selber zu lesen, gebe ich Ihnen die Geheiß. Der Professor, der die männliche Hauptfigur hat, hat nach der ihm in paris naturalibus Modell stehenden Irene eine berühmte Statue geschaffen. Sehr zum Mißbehagen des Modells hat er aber über dem kalten Marmor ihr warmes pulsvolles Leben vergessen. Sie nimmt ihm diese, nur durch die Angst vor der lex Deince erzwungene Zurückhaltung abel und trennt sich von ihm. Rudek schafft weiter, wenn auch nichts großartiges mehr und heiratet zuletzt eine kleine, dralle, lebenslustige Frau, die seine geistige Größe nicht versteht. Irene wird, wie sie selbst erzählt, lächerlich und als sie schon ziemlich passio ist, kommt sie und der Professor wieder zusammen. Zu der drallen Frau Raja gießt sich ein aktuelldesirokender Bärenjäger und der Ausgang ist, daß

sich die zu einanderpassenden Paare finden. Der Bärenjäger und Frau Raja ziehen singend zusammen in die Wüste und der Bildhauer und sein ei-davant-Modell gehen hinaus „in die Berge“ und werden von einer Lawine verschüttet. Wer darin ein großes Drama sehen will, dem bleibt es unbenommen, wer aber erklärt, daß Iffens nicht Menschen, sondern Schemen geschaffen hat, ist im Recht. Recht hatte auch ein hiesiger Rechtsanwalt in einem Konflikt mit dem Vorsitzenden einer Strafkammer, dem Landgerichtsdirektor Köhler. Bekanntlich hat der Leiter einer Gerichtsverhandlung eine große Gewalt, da er die „Sitzungspolizei“ ausübt. Ist nun der Vorsitzende oder der Verteidiger oder sind gar beide temperamentvolle Herren, so kommt es leicht zu Zusammenstößen, die gewöhnlich so endigen, wie wenn ein thönerer und eheirter Topf zusammenstoßen. Notabene der Verteidiger ist der thönerne Topf. Man erinnert sich aus der Zeit des im Wahnsinn verstorbenen Landgerichtsdirektors Brauener, der da leugnete, daß es eine Defektheit gebe, daß solcher Zusammenstoße viele vorkommen. Diesmal handelte es sich um eine Episode aus der Verhandlung gegen den römischen Herrn von Kriegsheim. Herr Direktor Köhler wart damals dem Verteidiger Sentationshalscherer im Gerichtssaal vor und nahm diesen schweren Vorwurf wieder auf inländische noch auf schriftliche Aufforderung des Beleidigten zurück. Die Folge war, daß dieser sich mit einer Beschwerde an den Landgerichtspräsidenten wandte. Dieser hat nun in seiner Erwiderung der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Vorwurf ungerechtfertigt und in der Form verlegend war. Er hat also Inhalt und Form des richterlichen Tadelb gemißbilligt. In Rechtsanwaltskreisen hat man sich über diese Entscheidung sehr getreut und ich kann dies den Herren sehr gut nachsagen, denn die Stellung der Verteidiger läßt in Deutschland sehr viel zu wünschen übrig, woran teils die Strafprozeßordnung, teils die nicht allzu konsistente Stellung, welche Richter und Staatsanwälte den Rechtsanwälten gegenüber ab und zu einnehmen, Schuld ist. Daß der Anwalt aber trotz dem überfällt ist, wen will es Wunder nehmen. Blühen doch dem bekannten Verteidiger kolossale Einnahmen. Allerdings dem „bekannten“, und es ist gar nicht so leicht, einer von ihnen zu werden. Auch da heißt es: Viele sind berufen, wenige aber ausgewählt. Bocken und Thymothräger. Einen Kongreß der hervorragendsten juristischen Kapazitäten auf kriminalistischem Gebiete wird der Prozeß Sternberg, über dessen Thatsachen ich Ihnen schon Mitteilung machte, wieder vereinigen. Der Ehrenmann und Ständerfreund hatte bekanntlich für seine Freilassung 5 Millionen Mark abgeben. Er hat nun neulich diese Riesensumme um eine

Japan im Welthandel.

Das „Inselreich im Sonnenaufgang“ hat in den letzten Jahren an dem Ausbau seiner Handelsflotte unausgesetzt gearbeitet. Die in „Lloyds Register Book“, dem Jahrbuch der Weltschiffahrt, enthaltene Aufstellung zeigt, daß Japan im Jahre 1898 durch Bau und Kauf 85 Handelsschiffe gewonnen hat. Deutschland ist mit 83 Fahrzeugen verzeichnet. In Bezug auf Tonnengröße freilich übertrifft sein Schiffszunahme das Japan um das Fache. Das hat seinen Grund darin, daß Deutschland den Bau von „Ozeanriesen“, Dampfern von mindestens 10.000 Tonnengröße mit besonderem Eifer betreibt und in dieser Beziehung selbst England weit überflügelt hat. Japan bevorzugt den Durchschnittstonnengehalt von 5000 bis 7000. Es liegt, seiner geographischen Lage gemäß, das Schwergewicht seines Handels auf den Stillen Ozean, und kann das mit um so größerem Nachdruck thun, als es verband, sich rechtzeitig „den Rücken zu decken“ durch Errichtung einer japanisch-chinesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Zweck die regelmäßige Verbindung der wichtigsten Küstenplätze Japans und Chinas ist.

Man wird der Energie und dem kaufmännischen Geschick der Japaner die Anerkennung nicht versagen, wenn man erwägt, daß die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, bei ihrer Gründung vor rund 30 Jahren über wenige Rüstungsdampfer verfügend, heute eine Flotte im Gesamttonnage von über 200.000 Tonne besitzt. Die Flotte der einen Gesellschaft ist annähernd so groß wie der ganze Schiffpark der Handelsmarine Griechenlands. Gewaltig entwickelt hat sich besonders der Verkehr zwischen Japan und Australien, nicht zuletzt in Folge der ausgesprochenen Vorliebe der Japaner für australische Erzeugnisse. Ferner nimmt die Einfuhr gestorenen australischen Fleisches von Jahr zu Jahr zu. Zur Aufbewahrung dieses Fleisches sind in Yokohama, Tokio, Nagasaki und Kobe riesige Gefrierräume errichtet worden. Australien wiederum nimmt von japanischen Erzeugnissen namentlich Bambusmatten in Masse auf.

Es mag heute wenige Häfen des Stillen Ozeans geben, in denen man nicht auf die weite Fläche mit der roten Flagge, das Zeichen Japans, trifft. Der Güter- und Personenverkehr zwischen dem Inselreich und Amerika steht in Blüte. Das ostasiatische Russland, Japan, den Philippinen, die Straits-Niederlassungen an der Straße von Malaka, Indien — sie alle zieht der japanische Seehandel in seinen Bereich. Die Fäden sind so weitläufig und geschickt verflochten, daß Japan als überaus beachtenswerter Konkurrent dasteht, wenn nach Erbauung des transpazifischen Kanals durch Nicaragua oder Panama der gesamte Weltverkehr wesentlich zu Gunsten des Stillen Meeres sich verschoben haben wird. Es liegt also auf der Hand, daß die „Süßemächte“ Deutschland, England, und die nordamerikanische Union mit der Konkurrenz Japans in Zukunft mehr noch als bisher zu rechnen haben. In diesem Weltkampf wird sich für Deutschland der Besitz Samoa's, das ob seiner zentralen Lage zu einem Hauptkapitalplatz an der durch die mittelamerikanischen Völkern führenden Weltverkehrsstraße prädestiniert erscheint, vorteilhaft erweisen. Amerika hat einen ähnlichen Rückhalt an den Sandwich-Inseln. Die britischen Südpazifikstationen liegen weniger günstig; das fällt auch um deswillen ins Gewicht, als die mit Englands Ostasienpolitik unzufriedenen Japaner offensichtlich bestrebt sind, vor allem dem merkantilen Einfluß der Briten Abbruch zu thun.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 26. März.

Die Waarenhaus-Angestellten.

Die Bewegung gegen den preussischen Waarenhaus-Steuerentwurf erstreckt sich auch auf die Angestellten der Waarenhäuser, die man anscheinend ganz vergessen hat. Von mehreren Großhändlern ist erklärt worden, daß sie die neue Steuer nicht zahlen, sondern ihren Betrieb einschränken und sich den Waarengruppen der Vorlage anpassen wollen. Die notwendige Konsequenz ist die Entlassung des überflüssig werdenden Personals. Die Firma

„Lettner & Wilmann“ erhebt, es hat ihm nichts genügt. Wie es ihm ergeht, heißt, d. h. so unklar. Man hält ihn für einen, der „im Innern“ ist. Die laubere Affäre hat übrigens einige neue düstige Blüten gezeitigt. Zunächst hat man einen Vergewaltiger Luppas, einen Freund des eingezeichneten Sternbergs in Obhut genommen. Dieser Dämon nahm sich seines Blutes zu energisch an, daß er auf die Beugnisse seiner einwirkten verurteilt, als das bedauerliche Verbrechen gescheitert. Nun sitzt auch er und da auch er ein reichlicher Mann ist, so wird auch durch ihn der oben erwähnte Kongress eine Verheerung erfahren. Denn er kann sich's leisten, tüchtige Verteidiger zu beschaffen. Das scheint jedoch ist, daß die „Wasserscheide“, die in den polit. plaisirs Sternbergs eine wichtige Rolle spielte und dann nach Amerika abgehoben wurde, sich gemeldet hat. An ein hiesiges Blatt hat sie eine Postkarte gerichtet. In der sie erzählt, daß es ihr recht schlecht ginge und daß sie es vorziehe, nach Europa zurückzukehren, um dort Beugnisse wider ihren Auftraggeber abzugeben. Es wird einem ja von glaubwürdigen Leuten berichtet, daß noch Stellenweise naive Menschen angetroffen werden. Ob es aber so naive Männer und Frauen giebt, die in diesem Schreiben etwas anderes sehen, als eine dringliche Mahnung, an Sternberg gleich zu schreiben, das bezweifle ich. Dazu hat mich das Großstadtleben zu sehr verborben.

Literatur.

Ein für die gesamte Handelswelt sehr empfehlenswertes Organ ist die „Neue Badische Handelszeitung“, Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger und Handelsblatt. In jeder Beziehung über vortreffliche Mitarbeiter aller Branchen verfügend, bringt die „N. B. Z.“ täglich telegraphische Meldungen der Effekten- und Waarenmärkte, Preise von Getreide, Weizen, Raps, Spiritus, Öl, Zucker, Baumwolle, Woll, Jute, Hopfen, Tabak, Wein, Eisen, Kupfer, Zinn u. s. w. von den einschlägigen Märkten. Hieran anschließend gelangen allmählich in der Sonntagsnummer der „N. B. Z.“ Wochenberichte aus allen Branchen in der überflüssigsten Form zum Ausdruck. Die „N. B. Z.“ pflegt eine eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten, einen ausgedehnten und im größten Maßstab eingerichteten Depeschendienst, und bietet eingehende Berichte über die Ereignisse des Reichs- und Landes. Den Romansekt, das Romanes und Erzählungsmaterial der „N. B. Z.“ bilden nur Originalarbeiten hervorragender Autoren, ihre Feuilleton, in großer Stille gehalten, dient alles Neue, Interessante, Wissenswertes aus Leben und Kunst, wertvolle Beiträge und Arbeiten über Theater, Kunst und Literatur. Als Informationsorgan vermag die „N. B. Z.“ jeden Postfall zu bieten, welcher seitens der Interessenten von einem wirksamen und in lauffähigen Kreisen weitverbreiteten Organ vorausgesetzt wird. Das Abonnement auf die „Neue Badische Handelszeitung“ kostet durch die Post bezogen (Postpreisliste Nr. 5088), täglich mindestens 3 Blätter, frei ins Haus pro Quartal nur M. 4.25 und sind Probenummern vom Verlag jederzeit erhältlich. Neu zugewandte Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postkontingente die bis Ende März erscheinenden Nummern der „N. B. Z.“ gratis und franko, sowie den Anfang des 4. Bl. laufenden Romans, soweit vorhanden, nachgelesen.

A. Wertheim in Berlin gibt in ihrer Eingabe an den Landtag die Zahl der Angestellten, die sie entlassen müßte, um ihren Betrieb so zu reorganisieren, daß er nicht mehr unter der projektirten Steuerpflicht fällt auf über 400 an. Es ist daher sehr begreiflich, daß die Angestellten sich eifrig und gleichfalls zu der brennenden Frage Stellung nehmen; sie sind dabei nicht nur insofern interessiert, als einem Theile der Verlust der bisherigen Tätigkeit droht, sondern auch in anderer Beziehung ist der Kampf gegen die Großgeschäfte für sie von erheblicher Bedeutung. Die großen Betriebe sind naturgemäß in höherer Weise auf die Zuverlässigkeit ihrer Angestellten angewiesen; sie haben deshalb ein um so größeres Interesse, sich einen „Stamm“ zu erhalten, der mit den Eigenheiten des Geschäfts bekannt ist, und sie stellen deshalb im Allgemeinen ihr Personal besser, sowohl in Bezug auf das Gehalt als auch durch Wohlfahrts-Einrichtungen, die ein festeres Band knüpfen. So tragen gerade diese Geschäfte zur Hebung des Standes bei, während es andererseits auf der Hand liegt, daß die dort beschäftigten jungen Leute in der Regel eine vielfältigere Ausbildung und größere Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum erlangen. Das alles sind Momente, welche Beachtung verdienen. Die Frage der Warenhaussteuer geht weit über Preußen hinaus. In einzelnen anderen Ländern ist bereits auf Anfrage die Antwort erteilt worden: man behalte die Sache im Auge, wolle aber erst einmal zusehen, welche Resultate mit der neuen Steuer in Preußen erzielt würden.

Die marokkanische Frage.

Nach einem Telegramm der Berliner Montag-Zeitung aus Paris ruft der Befehl, das Bataillon der Fremden-Region, das in Oran bereits auf einem Padeboote nach Madagaskar eingeschifft war, zurückzuhalten, große Aufregung hervor, da dadurch die Gerüchte über Verwickelungen mit Marokko bestätigt werden.

Wie dem Berliner Tageblatt aus Madrid gemeldet wird, erklärte Minister-Präsident Silvela bei der Beratung des Nachttraktats für die Geschändung von Marokko, die spanische Politik sei für die Aufrechterhaltung des Status quo und die Autorität des Sultans in Marokko. Er glaube, dies sei auch der Wunsch der Großmächte. Er könne nicht annehmen, daß das jehige Vorgehen Frankreichs die Aufstellung der gefährlichen marokkanischen Frage bezwecke, da Frankreich am meisten an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert sei.

Der Friede.

Aus Kronstadt ist ein Brief eines Engländer in Bloemfontein eingetroffen, der eine Versandte des Präsidenten Steijn zur Frau hat. In demselben wird die Stimmung der Buren als zuversichtlich bezeichnet. Die Stadt rüste sich zu einem energischen Widerstand und gleiche mit ihren mächtigen Verschanzungen bereits einer starken Festung. Die verbündeten Truppen seien unter dem Oberbefehl des Generals Joubert völlig einig und ohne Zwietracht.

Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Der Entschluß von Moskau dürfte nicht so schnell wie erwartet wurde, erfolgen. Es heißt übrigens, daß das Bedürfnis auf Entschluß in Moskau nicht mehr so groß sei. Lord Salisbury soll sich den wichtigsten Uebergang über den Boosfluß östlich von Fourteen Streams gesichert und mit einem Detachement eine Flankenbewegung unternommen haben. Die City-Delegationen schloßen die Kommunikation nördlich des Oranjeschlusses.

Amlich wurden die Gerüchte (?) von der Niederlage des Generals Sabatier dementiert. Dagegen soll Oberst Plumer von einer Buren-Abtheilung unter dem Befehl des Commandeurs Stoff bei Sabatier eingeschlossen sein.

Der Berner Schiedsgericht in der Delagoa-Bai-Frage soll zu Ungunsten von Portugal ausgefallen sein. Portugal sei zum Ersatz von 2 Millionen Pfund Sterling für die beschlagnahmte Eisenbahn verurtheilt worden. Da Portugal wahrscheinlich nicht zahlen kann, so wird es sich wohl zum Verkauf der Delagoa-Bai an England bequemen müssen. (Denn ich bin groß, und Du bist klein, sagt das Sprichwort!) D. Reb.)

Nach Meldungen aus Kapstadt hat Lord Roberts bereits den Befehl zum Vormarsch gegen Kronstadt erteilt. Die Gefangennahme des Buren-Corps unter dem Befehl von Oliver wird schließlich erwartet.

Nach einer Meldung aus London depechierte Lord Roberts aus Bloemfontein vom Freitag Abend, er habe keine besonderen Neuigkeiten mitzutheilen. Das Land südlich von Bloemfontein sei im Allgemeinen beruhigt. Eine Anzahl Waffen wurden abgeliefert und die Bevölkerung begab sich den Vortheil einzusehen, der ihr aus der Einbringung ihrer Produkte auf den Markt von Bloemfontein erwachse. In den westlichen Distrikten verspreche man sich von den Bewegungen der Truppen gute Erfolge. — Das Kriegsgesamt macht bekannt, daß General Woodgate, der beim Sturm auf den Spionkop im Februar verwundet wurde, jetzt seinen Verletzungen erlegen ist.

Sonntag Nachmittag lief folgendes Telegramm von Lord Roberts aus Bloemfontein im Kriegsbote ein: Gestern wurden die Oberst-Leutnants Crabbe und Cockington sowie der Leutnant Lygon und ein Gemeiner während eines Reconnoissirungszuges, den sie nördlich von Bloemfontein ausführten, von einer Abtheilung Buren überrascht. Der Leutnant wurde getödtet, die beiden Oberleutnant und der Gemeiner schwer verwundet. Die Buren brachten die Verwundeten auf einen nahegelegenen Pachtos und verpflegten sie. Dieser Zwischenfall hat insofern Bedeutung, als er die falsche Berechnung der Engländer beweist. Lord Roberts drückte noch vor einigen Tagen in einem Telegramm die Ueberzeugung aus, daß das Gelände 60 Kilometer nördlich von Bloemfontein von den Buren vollständig verlassen sei und daß alle Buren sich nach Kronstadt zurückgezogen hätten. — Es ist aber auch nicht unmöglich, daß dieser Ueberfall nicht von Transvaal-Buren sondern von Oranje-Buren ausgeführt worden ist, welche sich bei Bloemfontein unterworfen haben.

Aus Ladysmith wird vom 24. gemeldet, daß in der Nähe von Bhagatberg zwischen einer englischen Reconnoissirungs-Abtheilung und einem Buren-Commando kleinere Gefechte stattfanden. Die Transvaal-Buren in Johannesburg sind entschlossen, den heftigsten Widerstand zu leisten und jeden Fuß breit Landes bis auf's Äußerste zu verteidigen. Sie haben für 6 Monate Lebensmittel und Munition. Man glaubt indessen nicht, daß Johannesburg einen längeren Widerstand leisten wird, sondern daß sich die Buren nach Pretoria zurückziehen und sich dort konzentrieren werden.

Das Pariser Cabinet Waldeck-Roussieu.

und in ihm namentlich der sozialdemokratische Handelsminister Millerand, haben Glück gehabt, sonst wäre es um das ganze Cabinet, oder doch wenigstens um das sozialistische Mitglied desselben gegangen gewesen. Merkwürdig genug ist die Geschichte, aus der man Herrn Millerand einen Strich zu drehen versuchte. Er hatte dem Schneidermeister ein großes, Herrn Baquin, auf Wunsch zahlreicher angesehener Persönlichkeiten ein Orden verliehen. Diese Ordensverleihung wurde von den Gegnern des Cabinets zum Anlaß der Vorwürfe und Angriffe auf Millerand gemacht, da Baquin Jude sei und sich in mancherlei finanziellen Affären nicht ganz korrekt benommen habe. Herr Millerand meinte, an der Religion des von ihm decorirten Meisters habe er keinen Anstoß genommen; im Uebrigen sei es das Recht eines Meisters, Auszeichnungen zu erteilen, die als Ermuthigung für einen der wichtigsten Industriezweige gelten könnten. Boucher, der Handelsminister des Cabinets Meline, habe in 18 Monaten drei Schneider decorirt. Diese Argumente schlugen durch und Herr Millerand erhielt eine größere Majorität, als sie selbst seine besten Freunde zu erwarten gewagt hatten. Vor dem Beginn der Weltausstellung wird nun wohl kein weiterer Angriff auf das Cabinet erfolgen, und während der Dauer derselben denn erst recht nicht.

Aus der Umgegend.

* Schierstein, 26. März. Die an der Wiesbadener Ruhwasserleitung beschäftigten Italiener haben zum großen Theil hier Quartier bezogen. Charakteristisch für die simplen Bedürfnisse dieser Leute, welche als die gefährlichsten Concurrenten der heimischen Arbeiterschaft zu betrachten sind, ist die Thatsache, daß dieselbe überhaupt keine Wohnungen mietzen, sondern in Scheunen nächtigen. In der Scheune des Herrn Frig Klein nächtigen schon seit Wochen allabendlich 40 Personen. Ob die Polizei wohl hiervon Kenntniß hat?

* Kassel, 26. März. Beim Fahren eines Bodens drang ein Madchen eine Nadel in die Hand. Es entstand Blutvergißung und mußte das Madchen in das Spital nach Mainz gebracht werden. — Von berufener Seite werden seit einiger Zeit wieder mit dem Kriegsministerium in Berlin Unterhandlungen geführt, welche bezwecken, den Verkauf dieser hier frei werdenden Festungsgeländes in schnellere Bahnen zu lenken bezw. eine Norm für die Abschätzung des Geländes zu finden.

* Wehen, 21. März. In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen diesjährigen Haupt-Generalversammlung des hiesigen Vorshuvereins (E. M. u. V.) wurde beschlossen, den Mitgliedern aus dem Reingewinn 5 Prozent Dividende zu zahlen. Außerdem wurde der, vor etwa zwei Jahren gegründete Gewerbeverein mit einem Geschenk von 35 Mark bedacht. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung wurde das Andenken des vor einiger Zeit verstorbenen Directors Herrn Hauptlehrer a. D. Metz durch Erheben von den Sigen geehrt. — Schon zum dritten Male wurde vor einigen Wochen das hiesige Pfarrgut, etwa 28 Morgen verpachtet, ohne daß bis jetzt die Genehmigung publicirt wäre. Gerüchtheile verlautet, daß dasselbe verkauft werden soll. — Letzten Montag fand die Neuwahl für die, in diesem Jahre auszuloseenden Gemeindevertreter statt. Von den vier ausgelosten wurden drei wiedergewählt, während für den vierten ein anderer gewählt wurde.

* Dreifelden, 25. März. Gestern wurde ein schon ziemlich bejahrter hiesiger Einwohner, nachdem er kurze Zeit vorher vermißt wurde, im Walde in einer mit Wasser angefüllten Lehmgrube todt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor. Was den sonst in geordneten Verhältnissen lebenden Mann zu der unseligen That getrieben hat, ist unbekannt. Das Gericht nahm den Thatbestand an Ort und Stelle auf.

* Aus dem Kreise Hadamar, 23. März. Entdeckte Schreiberin anonymen Karten! Nichts ist wohl häufiger, als unter Benützung der Anonymität seine Mitmenschen auf zugesandten Karten öffentlich zu beleidigen, so daß der also Bekränkte sich des unbekannten Attentäters nicht erwehren kann. Sind nun derartige verlegende Karten nicht gegen Personen gerichtet, die ein öffentliches Amt bekleiden, die also der Achtung und des Vertrauens Anderer bedürftig sind, so können solche Beleidigungen geradezu unabsehbare Nothdurft anrichten. Unnachlässige Untersuchung und Bestrafung sind hier das einzig Richtige. Schon seit geraumer Zeit suchte Jemand Herrn Lehrer Rehmman in Oberweyer und ebenso Fräulein Würschrfer in Steinbach durch allerlei Karten mit beleidigendem Inhalt zu schikanieren. Da den betr. Karten stets die Unterschrift fehlte, währte es auch lange, bis man endlich dem Schreiberin begn. der Schreiberin — diesmal ist nämlich eine Dame die Attentäterin — auf die Spur kam und sie schließlich in der Clara Eisenbach in Hadamar erkannte. Die Schreiberin scheint nun doch von Neuem erfasst worden zu sein, sie leistet nämlich in heutiger Nummer des „Raff. Boten“ unter Nennung ihres vollen Namen wegen des geschehenen Unrechts öffentlich Abbitte, gleichzeitig dabei bekennend, daß sie von den Geschwistern Anna und Lina Wid in Oberweyer (Schwestern des dortigen Ortschulinspektors) zu dem Vorgehen angestiftet worden sei. Wer mit den Verhältnissen in der hiesigen Gegend bekannt ist und weiß, wie schwer man es den beiden Lehrpersonen von gewisser Stelle aus macht, in ihrem Amte bez. an ihrer Stelle auszuhalten, den können diese gewiß interessanten Enthüllungen nicht mehr überraschen. Ohne Zweifel würde eine gerichtliche Verfolgung — und diese dürfte im vorliegenden Falle unter keiner Bedingung ausbleiben — in Betreff der Behandlung der Lehrpersonen noch gar manches zu Tage fördern, was man eingangs des zwanzigsten Jahrhunderts eigentlich nicht mehr für möglich halten sollte. Hoffentlich nimmt man auch höheren Orts von dieser neuen Enthüllung geeignete Notiz, da dieselbe sicherlich für die weitere Vertheilung gewisser Angelegenheiten nicht ohne Einfluß sein und bleiben dürfte.

Die Terrainbauten zum neuen Wiesbadener Centralbahnhof in ihrer Entwicklung.

(Nach einer Naturflüge vom Weg hinter dem Schlachthause gesehen.)



Endlich beginnt das Bahnhofprojekt, dank den rastlosen Bestrebungen der Stadt Wiesbaden und ihrer Vertreter, greifbare Gestalt anzunehmen. Was die Geschäftswelt und vor allem das reisende Publicum während ganzer Decennien ersehnt, aber kaum erhofft haben, geht jetzt, langsam zwar, aber stetig seiner Erfüllung entgegen. So wird denn unsere herrliche Bäderstadt, die im Gegensatz zu der verschwenderisch freigebigen Natur vom Eisenbahn-Fiktus bisher recht piefemütterlich bedacht wurde, an Stelle der alten, den modernen Bedürfnissen längst nicht mehr entsprechenden Bahnhofsbauten in absehbarer Zeit einen großartigen Centralbahnhof erhalten. Zahlen beweisen. Es ist aber ziffernmäßig nachgewiesen, daß

nicht nur der Personen-, sondern auch der Güterverkehr mit Wiesbaden bedeutend zugenommen hat und so blieb die Nothwendigkeit der Bahnhofserweiterung auch dem vorsichtigen Eisenbahnministerium nicht länger verborgen. In dankenswerther Weise ist daher dem Bedürfnisse entsprechend geplant, den neuen Bahnhof ebenso vornehmgelegen wie praktisch auszustatten und alle erdenklichen neuen Einrichtungen zur Bequemlichkeit des Publicums daselbst zu vereinigen. Es ist zweifellos, daß der neue Bahnhof den Kurinteressenten Wiesbadens ganz wesentlich dienen wird, denn die jetzigen Verhältnisse passen kaum mehr für ein Provinzialstädtchen 3. Ranges und namentlich bei offiziellen Empfangsfeierlichkeiten erweist sich so recht ihre

Unzulänglichkeit. Mit dem Zustandekommen des neuen Bahnhofes wird aber auch der räumlichen Ausdehnung der Stadt ein weiteres Feld erschlossen und das Centrum des Verkehrs wird sich verschieben. Besonders dürfte der Süden und der Südosten von der Neugestaltung der Dinge profitieren.

Die Planungsarbeiten sind, wie unsere Skizze zeigt, im vollen Gange und werden so rasch gefördert werden, daß ihre baldige Beendigung zu erwarten steht. Wir werden nicht verfehlen, die Entwicklungsphasen des ganzen Baues zu verfolgen und unsern Lesern stets das Wissenswürdige mitzutheilen.

Localia.

Wiesbaden, 26. März.

Personalien. Der Major zu D. und Bezirks-Offizier Bernhard von Dithfurth dahier wurde zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt. — Die Verlegung des Landgerichtsraths Steubing in Limburg als Amtsgerichtsrath nach Wiesbaden ist zurückgenommen.

z. Personalwechsel. Der Volksbildungsverein in hiesiger Stadt verliert durch die Verlegung des Herrn Lehrers Gustav Jung an die höhere Töchterschule nach Höchst seinen Bibliothekar an der umfangreichsten Bibliothek der Stadt. Herr Jung hat es recht verstanden, durch sein zuvorkommendes, leutseliges Wesen die Zuneigung des lesenden Publicums zu erlangen. Es ist schwer in einem solchen Amte, es Jedem nach seinem Geschmacke recht zu machen; noch schwerer aber in manchen Fällen, seine Ruhe zu bewahren. Kommt es doch nicht selten vor, daß Leser und Leserinnen kommen und zum ersten selbst nicht wissen, was sie lesen wollen. Zeigt ihnen dann der Bibliothekar eine Reihe von schönen Werken, dann hat man dieses schon gelesen, jenes ist zu dick; das dort hat keine Illustrationen, das folgende hat einen nichtverständlichen Titel, während das andere schon passend sei, wenn es einen anderen Verfasser hätte u. s. w. Solche Fälle kommen in der That vor, während sich der kleine Raum von Personen füllt, die alle Eile haben und der Bibliothekar darf noch keine finstere Miene dazu machen. Als Nachfolger des Herrn Jung wurde vom Vorstande des Volksbildungsvereins Herr Lehrer Mai von der Castellschule ernannt.

Das Bahuprojekt. Wiesbaden-Rheingau gewinnt nunmehr, nachdem die Arbeiten im Rheingau thatsächlich in Angriff genommen und energisch weitergeführt werden, von Tag zu Tag mehr an Popularität. Jetzt trifft man selbst in Eltville, Mittelheim und Geisenheim, wo der Widerstand am stärksten war, fast ausschließlich Freunde der Bahn. Als Abzweigungen von der Hauptlinie sind geplant die Seitenlinien Eltville-Niedrich-Eberbach und Winkel-Johannisberg-Marienthal. — Selbstverständlich bildet der Bahnbau in Eltville, wo eben die ersten Arbeiten in Angriff genommen werden, den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Man knüpft an die Eröffnung dieser neuen Verbindung die besten Hoffnungen und diese sind insofern auch voll und ganz berechtigt, als sich sodann der Verkehr zwischen Wiesbaden und dem Rheingau ungemein steigern dürfte. Den Vortheil hiervon haben aber beide Theile.

r. Ein Landrath in Untersuchung! Auf Grund einer persönlichen Beleidigung, welche einem Bahnbeamten auf dem hiesigen Rheinbahnhofe in Ausübung seines ihm vorgeschriebenen Dienstes widerfahren ist, wurde gegen einen Landrath der nächsten hiesigen Umgegend eine Untersuchung eingeleitet, deren Ausgang von der Majorität der Beamten mit Spannung erwartet wird. — Der Sachverhalt ist folgender: Der Herr Landrath passirte vor kurzer Zeit den Bahnsteig des Rheinbahnhofes, um in den nach Langenschaalbach fahrenden Zug einzusteigen, wobei er von einem Bahnsteigschaffner um Vorzeigung der Fahrkarte erludt wurde. Ganz erbozt über diesen an ihn gerichteten Wunsch, schleuderte der Herr Landrath dem Beamten die Karte in's Gesicht und hiegt kurzer Hand ohne einen Fahrausweis ein. Der betroffene Bahnsteigschaffner ließ sich sofort von dem diensthabenden Vorgesetzten zu Protokoll vernehmen und dem diensthabenden Vorgesetzten in. Es haben später noch weitere Vernehmungen der Bahnbeamten stattgefunden, welche ebenfalls von jenem Herrn beleidigt worden zu sein behaupten.

Verhaftet wurde gestern in Mainz der 55jährige Tagelöhner Wilhelm Kraft aus Wiesbaden. Die Verhaftung geschah in Erledigung eines Auschreibens der

Staatsanwaltschaft in Wiesbaden, wonach der Kraft auf einem Hofgut in der Nähe von Wiesbaden 212 M. unterschlagen hatte. Weiter steht der jetzt Verhaftete aber auch im dringenden Verdachte, vor einiger Zeit in einer Mainzer Apotheke einen Einbruchdiebstahl begangen zu haben. Er erbeutete damals ca. 50 Mark aus der Ladentasse. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird zuerst dort geführt und nach seiner eventl. Aburtheilung wird Kraft nach Wiesbaden transportirt werden, um dann hier eine Strafe für die erst erwähnte Unterschlagung zu bekommen.

Opfer des Fortschrittes! Am nächsten Montag wird wieder ein Zeuge altmässiger Geschichte dem Fortschritt zum Opfer fallen. Es ist dies der alte Großherzogliche Reitsaal in Dieblich, welcher bisher den südlichen Abschluß der dortigen Rathhausstraße bildete. Schon seit etwa 40 Jahren ging man mit dem Gedanken um, ihn zu beseitigen, aber erst die unabwendbare Nothwendigkeit konnte es bewirken, daß nun auch über dieses den Forderungen der Zeit so lange trogende Hinderniß zur Tagesordnung übergegangen wird.

r. Unvorsichtigkeit. Heute Morgen wurden in der Luisenstraße mehrere Fuhrleute einer hiesigen bekannten Firma von dem dortselbst postirenden Polizeibeamten aufgeschrieien und zur Anzeige gebracht. Die Fuhrwerke, mit Pferden bespannt, haben längere Zeit auf offener Straße ohne jede Aufsicht gestanden.

r. In Brand gerathen. Am Samstag Mittag gerieth am Rheinbahnhofe ein mit Briquets beladener Güterwagen durch Selbstentzündung in Brand. Um dem Ausbreiten des Feuers vorzubeugen, wurde der Wagen ausgerangirt und unter dem hohen Wasserhahnen gestellt, worauf der Brand durch mächtige Wasserstrahlen verhältnismäßig rasch erlosch war.

Königl. Schauspiele. Mit Rücksicht auf die Erkrankung des Hrn. Scholz kommt Montag, den 26. d. Mts., zum Besten der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt „Jugend von heute“ im Abonnement A und am Mittwoch, den 28. d. Mts., „Peziosa“ im Abonnement C zur Aufführung. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Oper „Siegfried“ am Dienstag, den 27. d. Mts., nicht um 7, sondern um halb 7 Uhr stattfindet.

Residenztheater. Am Dienstag erscheint die Dame von Maxim bereits zum 12. Male auf dem Spielplan. Am Sonntag war die 11. Aufführung dieses Zug- und Cassenstückes wieder total ausverkauft und wahre Beifallstürme durchdrangen das überfüllte Haus. Mittwoch feiert der Herzogl. Hofkapellmeister Herr Otto Osmare sein Gastspiel als Professor Rubel in „Wenn wir Todten erwecken“ fort, um sich am Donnerstag als Baron Egge in dem beliebten und stets gerne gesehenen Lustspiel „Der Probepfaff“ von Oscar Blumenthal zu verabschieden.

Wohltätigkeits-Concert zum Besten der Kleinkinderschule in Sonnenberg. Gestern Sonntag, den 25. März fand, veranstaltet durch Herrn Kaptein von Allen, in Sonnenberg ein Fest zu dem erwähnten Zwecke statt, wie es nicht beschreibender hätte sein können. — Der geräumige Saal des Nassauer Hofes war vollständig gefüllt, und bei den in der That künstlerischen Genüssen, die Herr von Allen zusammenzubringen keine Mühe gescheut hatte, nicht Wunder nehmen kann. Eingeleitet wurde das Concert würdig durch den von Herrn Lehrer Reumann vorgeführten Kirchenchor, „Mache dich auf“ und folgten nun abwechselnd Mädchenchöre, lebende Bilder, Solovorträge. Fräulein M. Schulte-Wiesbaden, erfreute durch herzinnigen Vortrag verschiedene Gesangsstücke und wurde nebst reichem Beifall durch amüsante Blumenpenden ausgezeichnet. Herr Concertmeister d. d. Voort erzielte wohlverdienten Beifall durch seine künstlerischen, v. d. Voort und feinstylisirten Vorträge, ebenso Herr Roenneke für seinen meisterhaften Waldhornvortrag. Herr Scheib, Herr Wagner und Herr Hubert trugen gleichfalls das ihrige zu dem abwechslungsreichen Programm bei. Den Vortrag der Dichtung zu den Stimmungsbildern lebenden Bildern „Das Erkenne“ und „Der todte Soldat“ hatte Schwester Constanze Jäger, die Vorsteherin der Kleinkinderschule übernommen und kam der Aufgabe mit rührend

sinnigem Gemüths Ausdruck nach. Die Dankesworte, mit denen Herr Pastor Schupp den künstlerischen Theil des Festes schloß, fanden sympathischen Anklang. Demnach kann Sonnenberg stolz auf das Unternehmen zurückblicken. Der Akt der Wohltätigkeit hatte sich zu einem gemüthvollen anregenden Feste gestaltet, welches die äußerst zahlreichen Theilnehmer aus allen Ständen wohl durchweg befriedigt hat. Daß schließlich Herr von Allen seiner großen und beschwerlichen Müheverwaltung die Krone aufsetzte und der tagelangen Jugend auf seiner Ziehharmonika zum Tanze aufspielte, darf nicht übersehen werden. Die vortreffliche Klavierbegleitung hatte der Kgl. Kammermusik Herr Wendler geleitet. Wenn in solcher Art gerufen wird, dürfte wohl immer ein zahlreiches Publikum bereitwillig zur Stelle sein. P. v. S.

Im Schweizerlande. Einen prächtig illustrierten Führer durch Berg und Thal im Schweizerlande hat die Jura-Simplonbahn joeben herausgegeben, welcher Interessenten von der Firma J. Schottenfeld u. Co. hier gerne gratis abgegeben wird.

Kiebiheier. Die ersten diesjährigen Kiebiheier sahen wir gestern in den Schaufenstern der Firma August Engel in der Taunusstraße sowohl wie auch in der Wilhelmstraße. — Kiebiheier sind seit heute auch bereits im Curhaus-Restaurant zu haben.

Aufruf zu einem Burenstat. Aus Dähre in der Altmark wird uns geschrieben: Wohl nirgends in deutschen Landen kann dem tapferen Burenvolke, das so vergewaltigt und um sein Vaterland, seine Freiheit kämpft, mehr Sympathie entgegengebracht werden, als in unserer einfachen, schlichten Altmark. Gestern, anlässlich eines Gesangskonzertes, das von drei Männergesangsvereinen aus den umliegenden Dörfern in Dähre zum Besten der verwundeten Buren gegeben wurde, reiste im engsten Freundeskreise in später Stunde der Entschluß, durch maßgebende, vielverbreitete Zeitungen einen Aufruf an alle deutschen Staatsbürger zu erlassen, am 31. März d. J. einen kräftigen Burenstat zum Besten der verwundeten Buren in Südafrika zu spielen. Der Gewinn dieses Burenstats soll an Dr. Leyds in Brüssel zur Verwendung für obigen Zweck gesandt werden. In diesem Sinne bitten wir auch Sie ergebenst, die Spalten Ihres werthen Blattes für diesen Zweck zu öffnen zu wollen, und folgenden Aufruf in Ihrem werthen Blatte, dessen langjährige Leser wir sind, zu erlassen: „Alle gut deutsch gesinnte Staatsbürger, die mit uns ein warmes Herz haben für das gekehrte und bis zum Tode tapfere Burenvolk, das mit Gut und Blut für Vaterland und Freiheit kämpft, werden aufgefordert, am Sonnabend, den 31. März d. J. einen kräftigen Buren-Stat für die verwundeten Buren in Südafrika zu veranstalten. Der ganze Gewinn des Spiels ist am Montag, den 2. April, an die Redaktion dieses Blattes einzusenden. Es wird an dieser Stelle über den Empfang quittirt, und der Betrag dem Transvaalgesandten Herrn Dr. Leyds in Brüssel zur Verwendung für obigen Zweck zugeführt.“

Der Wiesbadener Reichtclub (gegr. 1879) hielt, wie man uns schreibt, am vergangenen Freitag eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der von dem Vorstand u. A. der Antrag gestellt wurde, in diesem Sommer eine Rheinfahrt auf einem Extra-Saloonboot und in Begleitung einer Musikkapelle zu unternehmen. Der Antrag wurde von den zahlreich erschienenen Mitgliedern mit Freuden begrüßt und einstimmig zum Beschluß erhoben. Die Fahrt soll, um denjenigen Gästen und Mitgliedern des Clubs, die ein offenes Geschäft haben, Gelegenheit zu geben, sich mit ihrer ganzen Familie an der Fahrt zu betheiligen, am ersten Pfingstfesttag stattfinden.

Strassenbahn-Arbeiten. Es ist erfreulich, daß die Strassenbahngesellschaft zur Durchführung ihrer Arbeiten nun doch eine andere Taktik einzuschlagen beginnt. Schon zu Anfang der vergangenen Woche wiesen wir darauf hin, wie widersinnig es ist, auf Teilstrecken mit Roth und Blau einen äußerst beschränkten, natürlich vollkommen unzulänglichen Verkehr aufrecht zu erhalten, statt lieber für 14 Tage den Verkehr ganz einzustellen und während dessen mit einem Aufgebote aller Kräfte die Arbeiten durchzuführen. Nun folgt doch noch die Verkehrseinstellung, wie aus nachstehender, gestern uns zugegangener Zuschrift hervorgeht:

Zur schnelleren Förderung der Strassen- und Geleisearbeiten ist es nothwendig, daß der Betrieb der Strassenbahn, sowohl Dampf- wie Pferdebahn, zwischen dem Kaiser-Friedrich-Platz und Beausite

begn. Retbergstraße, auf die Dauer von 4 Wochen gänglich eingestellt wird. Da im übrigen die Geleisarbeiten soweit fertiggestellt sind, daß voraussichtlich weitere Störungen im Betriebe nicht eintreten werden, so findet derselbe nach dem jeweiligen bestehenden Fahrplan statt und zwar: a) bei der Dampfbahn zwischen Rheinfurth (Wiesbaden) und Kaiser-Friedrich-Platz (Wiesbaden), bei der Pferdebahn (durch die Wilhelmstraße) zwischen Albrechtsstraße und Kaiser-Friedrich-Platz, c) bei der Pferdebahn (durch die Langgasse) zwischen Bahnhof und Krampplatz, d) bei der elektrischen Bahn zwischen Bahnhof und „Unter den Eichen“.

* **Verkaufwechsel.** Der Steinhauermeister Georg Fischer hat einen 43 Ruthen 32 Schuh großen Bauplatz an der Schliersteinerstraße für 43 300 M. an den Schreiner Franz Martin verkauft.

* **Volksvorlesung.** Am Freitagabend um 8.30 Uhr hielt Herr Dr. Bröding im Auftrage des Volksbildungsvereins den angekündigten Vortrag über den französischen Staatsstreik vom 19. Nov. 1799. Die Ausführungen, die an fesselnder Eigenart und dramatischer Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig ließen, fanden seitens der zahlreichen Zuhörer rauschenden Beifall.

* **Amtliches Reisebureau** der Königl. Eisenbahndirection Frankfurt a. M. Im Interesse des reisenden Publikums hat die Königl. Eisenbahndirection Frankfurt a. M. eine Einrichtung getroffen, welche, wie man uns schreibt, gewiß nicht verfehlen wird, den Beifall weiterer Kreise zu finden. Am 1. April ds. Js. wird nämlich im nördlichen Flügel des Frankfurter Hauptbahnhofes ein amtliches Reisebureau eröffnet, dagegen die Personen-Auskunftsstelle auf dem Duerbahrsteige des Hauptbahnhofes und die amtliche Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheine in Frankfurt geschlossen. Das Reisebureau erteilt unentgeltlich Auskunft in allen Angelegenheiten des Personenverkehrs, nimmt die Bestellungen auf zusammenstellbare Fahrscheine entgegen, erteilt Auskünfte in betreff der Zusammenstellung der Hefte, fertigt die Hefte aus, und ist unentgeltliche Vorverkaufsstelle für alle Sorten Fahrkarten, Schlafwagenkarten und Platzkarten. Die Reisebureau und Vorverkaufsstellen der Privatunternehmer in der Stadt, welche den Vorverkauf von Fahrkarten u. s. w. gegen Zahlung einer Gebühr vermitteln, bleiben von dieser Einrichtung unberührt. — Die Einrichtung dieses Reisebureaus, welche mit einem erheblichen Kostenaufwand verbunden ist, zeigt auf's Neue, daß die Eisenbahnverwaltung anerkannten Bedürfnissen ohne Rücksicht auf die Ausgaben auch Rechnung trägt.

* **Geschäftswelt.** In das Handelsregister wurde heute unter No. 27 die Firma „Karl Peters, Schiersteiner Ziegelwerk, Schierstein“ und als deren Inhaber der Dr. phil. Karl Peters, Schierstein, eingetragen.

* **Armenpflege.** Zur Förderung des Zusammenwirkens der Privatwohltätigkeit mit der öffentlichen Armenpflege findet kommenden Donnerstag, den 29. März, eine Sitzung des Vorstandes der Armen-Deputation statt, an welcher auch die Vorstände der hiesigen Privatwohltätigkeitsvereine teilnehmen.

* **Warmes Frühstück.** Vor einigen Tagen brachten wir die Meldung, daß das warme Frühstück für Schulkinder unbemittelter Eltern nunmehr mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit wieder eingestellt worden sei, und daß auch in diesem Jahre nicht allen Anprüchen und Bitten um Berücksichtigung mangels genügender Mittel Rechnung getragen werden konnte. In Ergänzung hierzu wird uns nun mitgeteilt, daß eine Abweisung wohl nur in solchen Fällen stattgefunden hat, in denen es sich um Schulkinder handelte, deren Eltern hier noch keinen Unterstützungswohnsitz erlangt haben.

* **Vortragabend im Gewerbeverein.** Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Erfolg, welchen die Recitationen des Hgl. Schauspielers, Herrn Paul Reumann, bisher stets bei den Mitgliedern des Gewerbevereins wie auch bei deren Gästen gefunden haben, hat sich die Vereins-Leitung veranlaßt gesehen, den beliebten Vortragsmesser zu einem nochmaligen Auftritte in diesem Winter zu gewinnen. Wie sich, wird der Künstler auch diesmal wieder ein neues Programm bieten, in welchem besonders auch die „Modernen“ berücksichtigt sind. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 27. ds. M., Abends 8½ Uhr im Saale der Gewerbeschule statt; näheres ist aus dem Anzeigerhelfe ersichtlich.

* **Curhaus.** Wir machen nochmals alle Freunde der dramatischen Vortragskunst in ihrer höchsten Vollendung, auf den morgen Dienstag im großen Saale des Curhauses stattfindenden um 8 Uhr beginnenden Recitations-Abend (zehnte und letzte Gylfus-Vorlesung) Alexander Straßsch's aufmerksam. In dem polnischen Reichstage aus Schillers „Demetrius“ wird der Meister die verschiedenen Personen, das Chaos der Stimmen in der ihm eigenen unvergleichlichen Art in Erscheinung treten lassen und seine Zuhörer mitten in die Menge der aufgeregten Gemüther versetzen. Der tiefe Eindruck und die hinreichende Macht seiner Kunst wird er nicht minder in der Räuber-scene aus den „Feine'schen Dichtungen“ entfalten. Der Vortrag dürfte umso besucht werden, als der Eintrittspreis nicht erhöht, sondern der herkömmliche sehr mäßig ist. — Morgen Dienstag fällt das Abend-Concert (Beethoven-Abend) infolge des Recitations-Vortrages aus.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwergerichtssitzung vom 23./24. März.

Verführerischer Bankrott.

Samstag gegen 8 Uhr wurde die Verhandlung wider die Brüder Winkler von Stülwe unterbrochen, nachdem etwa die Hälfte der Zeugen zur Vernehmung gelangt war. Heute Vormittag um 8 Uhr fand dieselbe ihre Fortsetzung, zu so früher Stunde, damit sich die Erhebung am heutigen Tage ermöglichen lasse. Bezüglich des Prokuristen H. hatte die Verteidigung die Behauptung aufgestellt, daß es in seinem Oberbühnen nicht ganz richtig sei, der Mann aber gab seine Aussage mit einer betriebligen Bestimmtheit ab, daß an seiner vollen Zuverlässigkeit kaum ein Zweifel obwaltete. Auf ein Inserat hin, mittelst dessen eine Rheinische Zeitung mit angeblich 200 000 Bismarck, einen Theilhaber suchte, der eventuell als

Prokurist eintreten könne, meldete sich H. Es wurde auch ihm eine unrichtige Bilanz vorgelegt, welche ihn veranlaßte, einzutreten. Er hatte 20 000 M. bei einem Bankhause als Caution zu deponieren mit der Berechtigung, für die Firma Winkler und Comp. mit H.'s Zustimmung die Hälfte zu geschäftlichen Zwecken zu entnehmen. Doch ging die ganze Summe darauf, ohne daß man für nötig gehalten hätte, ihm davon auch nur Mittheilung zu machen. Kurz nach 11 Uhr schon — wider Erwarten — war die Vernehmung der Zeugen beendet. Die Aussage des Königl. Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Giesemann, als Sachverständigen, bezüglich des Gefüges, zuhause des Hauptangeklagten, mag nach von Interesse sein. Darnach besteht ja die Möglichkeit, daß Carl W. nicht geistig an sich sei, zumal bei seiner erblichen Belastung und seiner Eigenschaft als Alkoholik, spezielle Gründe jedoch, ihn für geisteskrank zu halten, liegen nicht vor. Die Aussagen der beiden Sachverständigen, welche den Schluß der Beweis-Aufnahme bilden, bringen ziemlich viel des Interessanten. Doch davon später.

Strassammer-Sitzung vom 26. März.

Schwere Körperverletzung, Hausfriedensbruch etc.

Der Tagelöhner Friedr. Spatmann von Kesselbach soll ein Gast sein, dem die Wirtin lieber auf den Rücken als ins Gesicht sehen, denn besonders, wenn er einen hinteren Ohr hat, soll er sehr freisüchtig sein und zu Exzessen hinneigen. Am Sonntag, den 11. Febr. d. J., Nachmittag, als er in einer Wirtin in der Kleinen Schwalbacherstraße vortrat, wurde er daher alsbald aufgefordert, sich weiter zu treten. Er blieb nichts desto weniger wo er war, wurde daher gewaltsam ergriffen und rückte sich, indem er eine Fensterhebel einwarf. Doch nicht nur das, 2 junge Leute, welche des Weges kamen, trachtete er weiter mit Messerschneiden und widerlegte sich endlich auch einem Schuttmann, welcher zu seiner Verhaftung schritt, derart energisch, daß ein eben vorbeikomender Soldat mit eingreifen mußte. Heute verurtheilt der Richter betrunken gewesen zu sein und von den Vorfällen an dem bett. Nachmittag nicht das Mindeste zu wissen. Der Gerichtshof belastete ihn mit 13 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

Ein „reicher“ Dieb.

Der Tagelöhner und Hausbursche Otto Domblat von Kesselbach, ein Mann, in dessen Besitz man bei seiner Festnahme im Dezember d. J. eine Baarsumme von 500 fand, und welcher nachgewiesenermaßen darüber hinaus noch 200 Ausstände hat, gesteht zu, aus dem hies. Krankenhaus einen Schüssel und ein Handtuch und aus einem an der Dohheimerstraße gelegenen Neubau 70 Stückpfeife sowie eine Wanduhr gestohlen zu haben. Es trifft ihn dafür eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, worauf von der Untersuchungshaft 6 Wochen in Anrechnung kommen.

Hausfriedensbruch und schwere Körperverletzung

Der Dienstknecht Carl Costa von Lauenburg, welcher am 6. Januar bei einem Landwirth in Bierstadt Stellung gefunden hatte, wurde am 23. Februar entlassen, weil er sich betrunken und dabei ungebührlich benommen hatte. Am 25. Februar kam er noch einmal zu seinem Dienstherrn, wie dieser annahm, nicht in der freudigsten Weise. Er wurde aufgefordert, seines Weges zu gehen, entsprach jedoch dem Ersuchen nicht und als der Dienstherr ihn gewaltsam entfernen wollte, erlitt er eine leichte Blessur an der Hand. Wie er annahm, hatte der Dienstknecht sie ihm mit einem Messer beigeschlagen. Er wurde wegen Hausfriedensbruchs mit 3 Tagen Gefängnis bestraft von der Anklage der schweren Körperverletzung aber freigesprochen. Die Strafe gilt für durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Mann wurde alsbald auf freien Fuß gesetzt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 26. März.** Ein Lustmord ist unweit Oranienburg verübt und gestern früh entdeckt worden. Die seit vorigen Donnerstag vermißte 43jährige Ehefrau des Schiffers Gragnid aus Cöpen wurde bei Eichwalde im Forste vollständig entblößt und mit durchschnittenen Adern todt aufgefunden.

* **Berlin, 26. März.** Die endgültige Beilegung des Licherstreiks ist gestern Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergehilfen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen General-Versammlung beschlossen worden.

* **Berlin, 26. März.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Die Colonne des Generals Clements besetzte Philippopolis ohne Widerstand und erbeutete Wagen, Waffen und Munition.

* **Rom, 26. März.** General Silletta ist vom italienischen Kriegsminister nach Verhändigung mit der französischen Regierung wieder zum activen Heere berufen worden. Silletta war im vorigen Jahre seines Amtes entsetzt worden.

* **London, 26. März.** In hiesigen diplomatischen Kreisen macht man in der letzten Zeit große Anstrengungen, um die Reise des Prinzen von Wales nach Paris zu verhindern. Wie nunmehr aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, legt sich der englische Thronfolger auf jeden Fall nach der französischen Hauptstadt. In Hofkreisen versichert man, der Prinz werde während seiner Anwesenheit in Paris die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern möglichst fördern.

* **London, 26. März.** Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Roberts aus Bismfontein vom 25. ds. Mts.: Soeben ein Telegramm aus Bulandsho mit Nachrichten des Obersten Baden Powell. Derselbe berichtet hier u. A., daß bis zum 15. März Alles gut ging. Lord Roberts fügt noch hinzu, daß der Gesundheitszustand der am 23. März bei Robber Rider verwundeten Garde-offiziere sich gebessert hat.

* **London, 26. März.** Aus Warrenton wird vom 24. März gemeldet: Heute Nachmittag brang eine kleine Buren-Abtheilung reichend gegen den Fluß vor, und zwar an der äußersten Grenze, um sich einer Stellung zu bemächtigen, von welcher aus sie uns besser beschließen konnten. Unsere Truppen bemerkten jedoch das Manöver und eröffneten sofort ein scharfes Feuer gegen den Feind, welches denselben zum Rückzuge zwang.

Chefredacteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst: **Von Schaefer**; für den lokalen und allgemeinen Theil: **Conrad von Reitzner**; — Verantwortlich für den Inseratentheil: **Wilhelm Herr**. Sämmtlich in Wiesbaden.

Der Gesamt-Aussage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospect der Firma Carl Friedrich Müller, Spremberg (Kauzig) bei, worauf wir unsere geschätzten Leser aufmerksam machen. 2952

Veni, vici, vici! Durch dieses kurze „Telegramm“ gab Julius Caesar vor fast 2000 Jahren dem römischen Senat Kenntniß von seinem entscheidenden Siege über König Varnaces. Einem unverwundten Gerechtigkeit soll aber der große Feldherr, als er sich nach der Schlacht vor seinem Feldplatz einen neuen Vorbrechtrug aussetzte — er trug bekanntlich zur Interimsumform diese leichte Kopfbedeckung —, seine besonders heitere Miene zur Schau getragen haben. Der Vorbrechtrug bedeckte eben nur unvollkommen einen Mangel, der dem römischen Kaiser seit Jahren Verdruss bereitet und befehlshaben er sich fürstlich von Cleopatra genest worden — den Mangel üppigen Haarwuchses. Was würde Caesar darum gegeben haben, wenn ihm das Mittel bekannt gewesen, daß 2 Jahrtausende später seinen Sitzgezug antreten sollte. Wie würde sein Auge geleuchtet haben, wenn ihm ein würdiger Reize entset „Javal“ offerirt hätte, ein kosmetisches Mittel von allseitig anerkanntem Erfolg. Von Javal kann man mit einer Variante sagen: Es kam, wurde im Gebrauch genommen und erlangte den Sieg über alle Vorurtheile. Wer sich über dieses treffliche Kosmetikum näher unterrichten will, möge nicht veräußern, selbst einen Versuch zu machen. Es wird dann gern in den allgemeinen Lobgesang über das wirklich gute Haarwasser mit einstimmen.

5 B. 5/1900. Urtheils-Auszug.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Hofbuchdruckereibesetzers Louis Schellenberg zu Wiesbaden, vertreten durch die Rechtsanwälte Bojanowski und Marxheimer dajelst, Privatklägers, dajelst, gegen den Kaufmann Carl Dommer zu Frankfurt a. M., geboren am 31. März 1868 zu Siegen, evangelisch, verheirathet, vertreten durch Rechtsanwalt Siebert zu Wiesbaden, Angeklagten, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden in seiner Sitzung vom 14. Februar 1900, an welcher Theil genommen haben: 1. Gerichtsassessor Deich als Vorsitzender, 2. Rentner Josef Bohn hier, 3. Handschuhmacher F. Strensch hier als Schöffen, Altkar Wörlich als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung zu einer Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle der Unbeitragsfähigkeit für je nicht gezahlte fünf Mark eine einjährige Gefängnisstrafe tritt, sowie in die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen, verurtheilt. Außerdem wird dem Verleumdigen, Hofbuchdruckereibesitzer Louis Schellenberg zu Wiesbaden, die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils binnen vier Wochen nach Empfang einer mit der Bescheinigung der Rechtskraft versehenen Ausfertigung desselben durch einmalige Einrückung im „Rheinischen Kurier“ und im „Wiesbadener Tageblatt“ in üblicher Form auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Endlich ist auf Antrag des Verleumdigen der verfügende Theil des Urtheils im „Wiesbadener General-Anzeiger“ und zwar in demselben Theile und mit derselben Schrift, wie der Abdruck der Verleumdung geschehen, bekannt zu machen. L. v. w. pp. (gez.) Deich. Ausgefertigt mit dem Anfügung, daß das Urtheil am 8. März 1900 rechtskräftig geworden ist. Wiesbaden, den 13. März 1900. (L. S.) (gez.) Gertz, Gerichtsschreiber. Beglaubigt Bojanowski, Rechtsanwalt.

Aus Band und Band

Könte man kommen, wenn man schönen Teint, zart, sammetweiche Haut gehabt hätte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascher Toilettenseifen verloren hat. Wie bringt man solchen Verlust vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichts zc. nichts anderes als Boering's bewährte Eulen-Seife. Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. 40 Pfg. erhält man diese Seife überall.

Zur Beachtung!

Das alleinige amtliche Organ der Stadt Wiesbaden ist das „Amtsblatt“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Alle Versuche von anderer Seite, sich einen amtlichen Charakter beizulegen, sind unberechtigt, nur auf Täuschung des Publikums berechnet und verstoßen somit gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Nur der „Wiesbadener General-Anzeiger“ erhält seine amtlichen Bekanntmachungen direkt vom Magistrat der Stadt Wiesbaden und diese werden in einer besonderen Beilage des „Wiesbadener General-Anzeigers“ unter dem Titel

Amts-Blatt

ersieht tagtägl. der Stadt Wiesbaden. Ersieht tagtägl. Alleiniges offizielles Publikationsorgan des Magistrats veröffentlicht. Nur dieses Blatt allein hat amtliche Publikationskraft.

Dagegen sind die Annoncen eines anderen hiesigen Blattes unter dem Titel

Amtliche Anzeigen

Nachdruck aus dem Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“, erscheinen verspätet und haben deshalb keinen Werth mehr.

Auch die offiziellen Landesamtlichen Nachrichten erscheinen nur im Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“, ebenso werden sämtliche Bekanntmachungen der städtischen Curverwaltung, die Curhausconcerte und Fremdenliste, ferner die Anzeigen der Gerichtsbehörden, sämtliche Versteigerungen der Gerichtsvollzieher und die Publicationen der übrigen Behörden im Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“ veröffentlicht.

Pflanzen-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 28. März ds. J., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend und nöthigenfalls den folgenden Tag, versteigere ich in meinem Auctionshofe

3 Adolfsstraße 3

eine große Parthie lebende Pflanzen

(ca. 2500 Stück) als:

Rhododendron, Magnolien, Azaleen, Laurus, Bug, Ilex, Aucuba, Coniferen und Rosen in Sorten, Schlingpflanzen, div. Sorten Ziersträucher und Bäume, Stamm-, Pyramiden-, Spalier-, Obstbäume als Kesseln, Birnen, Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche, sowie sonst Verschiedenes öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

Freitag, den 30. März 1900, 9 Uhr früh in Sonnenberg,

Wiesbadenerstraße Nr. 18 im Hofe des Tücherweisers Bach

Versteigerung

ganz vorzüglich gut erhaltener Thüren, Doppel-Schiebthüren, Fenstern mit Glas, Rollläden, Jalousien, Defen etc. etc.

gegen Baarzahlung.

4023

Moders: 2 2 2 2 2 2 2

Schluß-Versteigerung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe per 1. April cr. läßt die Firma M. Isselbacher nächsten Mittwoch, den 28. März, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, im Laden

No. 16 Bahnhofstraße No. 16

die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe als: elegante garnirte und ungarirte Damenstrophüte, Blumen, Federn, Schleier, Brautkränze, Kransen, Schleifen, Trauer-Capotes und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Friedrichstraße 47.

3939

Gelegenheitskäufe

Herrschäfts-Möbel

billiger wie auf jeder Versteigerung; mehrere vollst. Garnituren mit je 2 u. 4 Sesseln, einz. Sessel, pol. u. lackirte Kleiderschränke, Tische, einz. Sophas, Verticow, Büffets, gr. antiker Schrank, dito Commode, 1 gr. Linoleumteppich, 1 Perb (emaillet), mehr. Gläser, 1 eis. Weinschrank, 1 Kinderstühlewagen, 1 Kinderstühlchen 4 Secretäre (mahag.), Blumentisch, Papageistisch, 1 Stb. Glanzstuhl, mehrere Schreibtische, einfache Küster, mehr. Hängelampen, 1 Schürpult zum Verstellen, große Restaurationsstischschränke, dito kleiner, Anrichte, Tische, 1 Lackschrank, Neale und noch vieles Andere werden wegen überfülltem Lager billig verkauft.

Großes Lager

in allen neuen Möbel, Betten, Polsterwaaren, ganzer Ausstattungen

zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung. Anfertigung aller Polster- u. Schreinerarbeiten, auch werden Möbel in Aufbruch genommen.

Jacob Fahr, Goldbasse 12.

012

Hente Dienstag, den 27. cr., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof“,

Goldbasse 2 n. 1.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung:

100 Fenster

engl. Tüll-Gardinen,

50 Paar Woll-Portiären

in abgepackten Schals; ferner Bettvorlagen, Sopha- und Zimmerteppiche.

Bemerke besonders, daß die Gardinen aus guter Qualität und neuesten Dessins sind.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchbasse 8.

4015

Corsetten

verkaufe wegen gänzlicher Aufgabe

dieses Artikels von heute ab zu

oedeutend ermäßigten Preisen

darunter die neuesten Facons

Reform-Corsetts, Büstenhalter etc.

Stickereien für Wäsche mit 10% Rabatt.

Geschw. Schmitt

Rheinstr. 37

Rheinstr. 37.

Inh.: Fr. Mina Lottre.

3982



Die

Kleiderschutzborden

mit dem Aufdruck:

Grote-Paradies (allerfeinste breite Mohairborte)

und

Grote-Rococo (elegante Velours-Schutzborte)

bieten den Konsumenten ersten Vortheil. Beste Qualität zu billigen Preisen und eine Honorarprämie bei grösserem Absatz. ... Zu haben in allen guten Handlungen ...

Zu haben bei:

M. Schneider.

248/43

Kein Staub mehr!!

Nur reine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt „Staubfeind Sternolit“.

Sternolit

schützt Dielen und Parquetfußböden vor dem Zusammenrocknen und Reißen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waaren und Gesundheit.

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probeflächen zum Preise von Mk. 2.50 (incl. Korbflasche, welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.

Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung.

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlage: Christ. Hebingen, Wiesbaden.

3553

9 Seerobenstraße 9.

Massen- und Krankenpfleger, ärztlich geprüft, wünscht Herren zu massiren in u. außer dem Hause. Empfehle mich den Herren Herren, sowie den Herren Anstaltsleuten nach ärztlicher Verordnung zur Ausführung der Massage; ausgebildet in Kalt- und Warmwasser-Behandlung.

v. Chamier, Röderstraße 41.

Mädchen

Können das Kleidermachen unentgeltlich gründlich erlernen Schlichterstraße 11. 1. Stock.

4029

Gesucht

zuverlässige reinl. Mädchen, das Liebe zu Kindern hat (gute dauernde Stelle) Röderstraße 22.

4031

Saubere Monatsfrau

oder Mädchen für Vormittags, evtl. d. g. Tag gel. Röderstraße 22. 4030

Monatsfrau gel. Dr. Amienstr. 21 im Laden.

4017

Welcher edelstehende Herr

steht aus Mitleid einer alleinl. Dame bei mit Mith. Offerten unt. P. 3927.

3927

Täglich frisch eintreffend:
Butter, Eier u. Käse.
Ital. Sal. t. — Delikatessen. — Backstcke.
F. Breuer,
Korbfstraße 24.

3598

Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amstblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstraße 8.

Telephon 199.

Gefunden

eine Brosche. 4036

Abgehoben Marktplatz 1. Port.

Ein gu. er. wachsender Hofhund

willig zu verkaufen 4035

Stöhrerweg 21, Gartenh.

Frührosenkartoffeln,

zum Sehen, in jedem Quantum zu verkaufen. Gottfr. Weich,

Drumstr. 60. Port. 4022

Asthma

Atemnoth findet schnelle und sichere Bänderung beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons (Bestand: 10% Alkalisch, 90% reiner Zucker.) In Schacht. a 1 Mk. i. d. Germania-Drug, Admstr. 55, Drog. Weich, Taunusstr. 25 u. O. Stbert, Drog. Marktstraße. 20/197

Zimmer

mit Pension in der Nähe des Marktplatzes gesucht von einem Herrn. Offerten mit genauer Preisangabe erbeten an M. N. 100 an die Expedition d. Bl.

Schön möbl. Zimmer Weichenburgstraße 4, 2 St. l. 3808

Wzüge! werden per Federrolle gut und billig ausgeführt.

Neuegasse 19 und Markt. 17

M. Mohr.

25-26000 M. auf gute Hypothek auf dieses neuverbaute Haus zum 1. April ohne Vermittler gesucht. Offert. nur von Selbstdarleher erbeten u. P. Q. 19 an d. Berl. d. Weich. Gen.-Anz. 3237

Zu einem Fabrikgeschäft sehr gut rentirend, wird ein thätiger od. stiller Theilhaber mit 30- bis 35000 Mark Einlage gesucht. Anfrage unter G. 3766 an die Exped. d. Bl. 3768

Anstündige Dame sucht

40 Mark

auf 4 Wochen zu leihen. Off. u. O. 3578 a. d. Exp. d. Bl. 3591

Wer leih einer jungen Witwe

400 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen.

Gef. Offerten unter O. 3904 an den General-Anzeiger.

Deutsch-Französisch, Englisch, Italienisch ertheilt er-

fahren, haast. ger. Lehrer.

Stiftstraße 28, Parterre links.

Cours et Leçons de français,

par Mademoiselle Mercier,

Parisiennne Maitresse de langue.

Weilstr. 14. 1. étage. 3864

Photographie!

In meinem Atelier kann zu

Offern ein Junge mit gut. Schul-

kenntnissen eintreten. 4016

G. Gustav Roth, Dr. Amienstr.

Friseurin O. Wustner,

Reichmeyerstraße 4,

empfehle ich bei mäßigen Preisen.

Verkauf von Kopfwäsche- und

h. Alter 25 Jg. ohne Glas. 4013

Junger Herr aus guter,

bürgerl. Fa-

milie sucht Anstalt, ev. um später

tungen zu lernen. Gef. Off. erbitte

auf A. 10 an die Exped. d. Bl.

Ein Handwerker i. Verlon

für Haushalt, event. auch Heirath.

Gef. Offerten an die Expedition

unter P. 100 erbeten. 4028

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen guten und braven Gatten, Vater und Grossvater

Emil Follenius, Privatier

sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, den 27. März 1900.

4020

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle.



Große Auswahl Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise. Man vergleiche!

Elegante Kinderwagen zu Mk. 16, 18, 20, 22 u.

Hochmoderne Promenadewagen zu Mk. 30, 35, 40 bis 100 Mark.

Neu! Reizende Kinderwagen, neuer Art, ganz weiß. Neu!

Neue moderne Holz- u. Rohrportwagen ein- und zweifach, in allen Farben und Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu Mk. 7, 8.50, 10, 12, 15, 18, bis 65.

Patent-Kinder-Stühle, zum Hoch- und Niedrigstellen mit großem Spiel- u. Eßtisch und Glosfeinrichtung, fein lackiert, zu Mk. 6, 8.50, 10, 12 bis 30 Mark. Niedrige Kinder-Stühle von 1 Mk. an.

Vorgenannte Artikel sind meine **Spezialitäten** und werden nirgends so billig und in solch großer Auswahl geboten.

Man vergleiche die Preise!

Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.

Telephon 2048. (Neue Nummer).

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art
Versandung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Verpackung aller Gegenstände
sicherer zu diesem Zwecke erbaute **Feuer-**
Lager-Häuser
in der Schwalbacherstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Siegener Volksblatt

Druck und Verlag von

Emil Bommert in Siegen.

35. Jahrgang.

Gelesenste Zeitung im Siegerland.

Wirksamstes Organ für Inserate

welche für das gutsituierte Publikum berechnet sind.

Inserate für den Arbeitsmarkt (Mädchen- und Arbeitergesuche) haben besten Erfolg.

Einspaltige Petitzeile: 15 Pfg.

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.

bauen als alleinige Spezialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

für die

gesamte Holz-Industrie

nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämtliche Maschinen sind neu construiert und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge
mit doppelter, sich selbst einstellbarer
Sägenzapfenlagerung.
Kein Becken und Klemmen der Lager mehr.
D. R. P. ang.
Gleichmässiger und sehr leichter Gang.

Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! Doppelte Abriecht- u. Fügemaschinen. Fraismaschine mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Bau-fabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

Große und kleine
engl. Bierflaschen
billig zu verkaufen
Flaschen- u. Fachhandlung
Philipp Klamp,
Helenenstrasse 1. 4002

Rehrichtbütteln,
sowie alle Sorten Wasch- und
größere Bütteln billig zu ver-
kaufen
Flaschen- u. Fachhandlung
Philipp Klamp,
Helenenstrasse 1. 4000

1 Waggon Kuhdung
zu verkaufen für 60 Mk.
3992 Markstraße 13a.

Blumentübel,
alle Größen, billig zu verkaufen
Flaschen- u. Fachhandlung
Philipp Klamp,
Helenenstrasse 1. 4003

Frisch geleerte
Weinfässer,
von 50 Liter bis zu Halbfäß-
fässer, billig zu verkaufen
Flaschen- u. Fachhandlung
Philipp Klamp,
Helenenstrasse 1. 4004

Glaskassen, 6 große f. Laden-
theke, bill. abzu-
geben. **Fried. Jange, Papier-**
3963 handlung, Markstr. 11.

Pianino
krenzfaltig, gutes Facit, billig
zu verkaufen. 8474
Näheres Schwalbacherstrasse Nr. 11
Bäckerei.

Für Schuhmacher.
fertige Schäften aller Art
in feinsten Ausführung z. bill. Preisen,
Näheres, innerh. 6 Stunden bei
J. Blomer, Schäftenfabrik
Neugasse 1. 2736

Parzer 3504
Edeltroller
hochprämierten Stam-
mes. Inaktiveiden
von 1 m f. d. Stamm.
Abso. so rante meine
Lehrer, 1/2 Jahr
i. Gebrauch, 1/2 Stunde
selbstständig spielend,
mehrere Decken, 1 Gesangs-
schrank. 4 Frankfurterstr. 4.

Verlangen Sie kostenlos
Illustr. 1900-Samen-
u. Saaten-Preis-Liste

des alt bekannten

Raffaenischen Samenhauses

VON

Julius Praetorius,

Kirchgasse 28.

2515

Prüfe ein jeder und behalte das Beste!

Wie die Saat — so die Ernte!

Gute Saat — Bringt gute Ernte!

Täglich Eingang von Anerkennungs-schreiben.

Große Versteigerung

VON

Maurer-Inventar und
Fuhrwerksgeräthen

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr Maurer-
meister Carl Seckel nächsten Freitag, den
30. März er., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend, auf dem Lagerplatz

an der Schiersteinerstraße, oberhalb
der Schwalbacher Bahn

das gesammte Maurer-Inventar und Fuhrwerks-
Geräthschaften als:

1 Parthie Langholz, Hebel, Bolzen, 16 u. 10schub.
Diele, große Parthie kräftige Tücherstangen, Leitern,
eiserne Speis-Pfannen, 1 eiserner Kalkkasten, Schalter-
bäume, Vorbe, 1 große Parthie Bogen, Richtscheide,
Secklatten, Wasserwaagen, 1 schwere Aufzugmaschine,
1 Kettenaufzug für Mörkel und Steine nebst einer
großen Anzahl eis. Mörkelkasten, Speisböcke, Mörkel-
träger, Schwenkrahmen mit Kasten complet, Kniehebel-
zange, Wölfe, 1 Kettenzug, Schiebebögen, eis. Gewölbe-
bögen mit Schappeln, Coatskörbe dabei ein außer-
gewöhnlich großer, Flacheisen mit Schappeln, Gerüst-
klammern, Bruchsteinlarren, Schieblarren, Durchwürfe,
Siebe, Laufsteg, große und kleine Rüßböcke, Flaschen-
seile, 1, 2 3 u. 4rollige Flaschenköpfe, Schluppschne-
Kollseile, Speisbollen, Schuppen, Haden, Eimer, Tuff-
steine, 1 Asphaltkessel, alte Thüren, eiserne Rahmen
mit Deckel, eine Pumpe mit Rohr, Haspel mit Kasten
und Eimern, Speisbütteln, schwere Hebeisen, 2 Doppel-
spanner Wagen 1 Karren, 1 Häckelmachine, 1 Hafer-
kasten, Stalleimer, 1 Anzahl Kummere, Sättel, Hinter-
geschirre, 2 Doppelspanner Fuhrgeschirre, Hängel,
schwere und leichte Bindfetten, Zugketten, Zugkränge,
lederne Pferdebeden, leinene Pferdebeden, 1 silber-
plattiertes Doppelspanner-Pferdegeschirr, 1 Einspanner-
Pferdegeschirr, 1 Geschirrbock und noch vieles Andere
mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Fuhrgeräthschaften kommen Nachmittags
präcis 3 Uhr zum Ausgebot.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator,
Friedrichstraße Nr. 47.

4008

Reichshallen-

Theater.

Vollständig neues Programm.

(16. - 31. März.)

8980

Delene Belcanto, Vordersängerin.
Brother's Carrad, Kraft-Cladatoren.
Ema Alexon, Soubrette.
The Hallenod, Rückwärts-Doppel-Jongleure.
D. Wille, Handschatten-Silhouetten.
Martin Traut, Humorist.
Gier's & Robo, Musikal-Excentrics.
Sonntag Nachmittags ermäßigte Preise.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten
der Saison in
elegantem Stoffen

zeigt an

Ph. Moog, Herrnschneider,
Schwalbacherstr. 27, 1. Etage. 3986

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

„Aber man pflegt seine Mächte nicht heimlich und gewaltsam von einem Orte nach dem andern zu bringen“, sagte Clara. „Wenn er seine Mächte hierher bringen wollte und von ihrer Mutter dazu ermächtigt war, warum that er es nicht offen? Warum setzte er sich der Gefahr aus, eine Dame an ihrer Stelle zu entführen?“ Warum handelte er, als wenn er ein Verbrecher beging?“

„Weil seine Schwester ihm sagte, daß ihre Tochter freiwillig nicht mit ihm gehen würde. Ich kann Ihnen nicht alle Gründe des Herrn Schmidt auseinandersetzen; ich weiß nur, was ist“, sagte Frau Nikols.

Clara wollte die Frage nicht weiter erörtern, noch all ihren Befürchtungen Ausdruck geben. Sie wollte allein sein; sie war voll Ungebuld und Angst. Sie dachte an den Admiral Burg, an Reinhard und Dita, und ihre Angst und Unruhe wurden fast unerträglich. Sie öffnete die Thür und ging hinaus, ohne daß Jemand den Versuch machte, sie zurückzuhalten.

„Das Meer ist für sie eine Gefängnismauer, über welche sie nicht entfliehen kann“, sagte Frau Nikols mit finsternem Lächeln. „Aber es können Boote in der Nähe sein, und sie könnte Ihnen winken; es wäre doch besser, Du befehltest sie im Auge.“

Der hochaufgeschossene junge Mann folgte der Gefangenen vor die Thür und ging dort auf und ab, sie bewachend.

Clara ging an die felsige Küste hinauf, und ihre blauen Augen traten suchend über das Meer hin. Die graue Luft war von den wirbelnden Schneeflocken erfüllt, und die Aussicht war daher sehr beschränkt. Kein Segel war in Sicht; selbst die holländische Küste war ihren Blicken entzogen. Aber draußen in der frischen Luft, beim Anblick des Meeres überkam sie ein Gefühl der Freiheit, und Clara wanderte stundenlang umher, auf den Felsen aushaltend, wenn sie müde war, und ihren eigenen Gedanken nachhängend.

Sie war sich der Wachsamkeit des jungen Nikols kaum bewußt; er drängte sich ihr nicht auf, noch richtete er ein Wort an sie, aber er beachtete sie unablässig mit fortwährend wachsender Bewunderung.

„Es wird ein harter Schlag für ihren Stolz sein“, dachte er, „aber sie ist nicht die erste noble Dame, die unter ihrem Rang heirathet. Ich will ebenso gut gegen sie sein, wie es irgend einer von diesen Hitzbegierigen wäre. Sie soll nicht arbeiten, die Mutter wird sie bedienen, und ich will sie als eine Dame halten — eine Dame mit feinen Händen, die schöne Kleider tragen und sich nobel benehmen kann. Ich will hängen, wenn ich's nicht thue, und ich glaube wirklich, sie wird mich heirathen wollen, schon deshalb, damit sie mehr Freiheit haben kann.“

Der ehrgeizige junge Mann verweilte entzückt bei seinen Plänen. Je länger er sie überdachte, desto ausführbarer erschienen sie ihm, aber er hatte nicht den Muth, Fräulein von Lindau seine Gegenwart aufzudrängen, für jetzt begnügte er sich damit, sie von der Ferne zu bewachen.

Zu Mittag berief Frau Nikols die junge Dame in die Hütte und setzte ihr ein gut bereitetes Mittagessen vor. Josef blieb draußen, während Fräulein von Lindau aß, und kam erst herein, als sie aufgesprungen und sich in ihr Zimmer zurückgezogen hatte.

Clara brachte einige Stunden des rauhen Nachmittags auf dem Felsen draußen zu, aber es wurde zeitig dunkel, und bei Einbruch der Nacht kehrte sie in die Hütte zurück. Es wurde ihr allein ein Abendessen vorgelegt, und als sie dasselbe eingenommen hatte, begab sie sich für die Nacht auf ihr Zimmer.

Der Tag war langweilig gewesen, und die rauhe Luft im Freien kaum angenehmer als die in der Hütte; aber die Nacht brachte dem müden Körper und Geist Schlaf.

Es war bereits spät, als sie am nächsten Morgen erwachte, und wie am vergangenen Tage war ihre Lampe frisch gefüllt und geputzt. Der Tag war eine Wiederholung des vorigen, nur daß es am Nachmittage heftig zu regnen anfang und Fräulein von Lindau gezwungen war, im Hause zu bleiben. Am dritten Tage, welcher ebenfalls regnerisch war, machte Joseph Nikols den Versuch, ein Gespräch mit Fräulein von Lindau anzuknüpfen.

Sie schaute ihm hochmüthig übermüthig an und würdigte ihn kaum einer Antwort. Diese Abweisung dämpfte jedoch seine Gluth nicht, und die junge Dame war genöthigt, sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen, welches sie bis zum nächsten Tage nicht verließ.

Du solltest sie lieber in Ruhe lassen, Josef,“ sagte Frau Nikols, als Clara wieder ausgegangen war. „Ihresgleichen

gefällt sich nicht zu Unserer Gleichen.“

„Und ich sehe nicht ein, warum“, entgegnete der junge Mann hitzig. „Sie ist nur ein menschliches Wesen, und das bin ich auch. Sie ist keine Erbin, sondern nur die bezahlte Gesellschafterin einer reichen Dame. Was ist sie, daß sie mich verachten sollte? Wir sind beide nur aus Lehm.“

„Ja“, sagte Frau Nikols. „Ihr Beide seid nur aus Lehm. Die rothen ordinären Töpfe sind nur aus Thon, und ich habe in den Läden von Br. die schönsten, zartesten, prachtvollsten Porzellanlachen gesehen, die ein ungeheures Geld kosten, wenn man sie kaufen will. Sie sind aus Thon, wie die ordinären, rothen Töpfe dort, aber sieh den Unterschied zwischen ihnen! Du bist der ordinäre, rothe Thon, sie ist das zarte, feine Porzellan.“

„Nun, ich habe aber eine Vorliebe für dieses schöne Stück Porzellan gefaßt, und ich will es besitzen“, sagte Josef Nikols hitzig. „Wenn sie nicht ganz und gar uns überlassen wäre und ihr ganzes Leben mit uns zubringen sollte, hätte ich es mir nie einkaufen lassen, sie zu heirathen; so aber soll sie meine Frau werden!“

„Du wirst Dich aber in Geduld fügen müssen, denn leicht und schnell wird sie nicht nachgeben“, sagte Frau Nikols. „Schöne Aussichten für mich, die Untergebene und Skavin Deiner Frau zu sein. Aber ich will Dir helfen, Josef; wenn Du sie wirklich willst, will ich sehen, daß Du sie bekommst.“

Und von diesem Morgen an versäumte Frau Nikols keine Gelegenheit, ihren Sohn vor Fräulein von Lindau zu loben. Natürlich hatte die arme Clara keine Ahnung von den Absichten des Weibes, aber der Gegenstand war ihr widerwärtig, und sie wich daher der Frau jetzt so viel als möglich aus.

Die Tage vergingen langsam. Dann und wann sah Clara in der Entfernung ein Segel oder den Rauch eines Dampfers, aber dem Vogelkessel näherte sich kein Schiff. Sie hielt ihren Muth aufrecht, indem sie sich immer versicherte, daß wenn Jakob Nikols zurückkehrte, er sie nach der Villa Bellevue zurückbringen würde.

Ihre Freiheit wurde nicht beschränkt; sie konnte nach eigenem Willen auf der Insel umherwandern, oder sich in ihr Zimmer einschließen.

Eine Woche war so vergangen. Clara, welche bei dem Gedanken an Reinhard, Dita und Admiral Burg ganz verzweifelt war, bewachte jedes Segel mit fieberhafter Angst, entschlossen, dem ersten Schiffe, das in die Nähe der Insel kam, zu winken. Am siebenten Tage ihres Aufenthaltes auf dem Vogelkessel wanderte sie wie gewöhnlich ins Freie. Sie setzte sich an einer geschützten Stelle auf den Felsen und überlachte das Meer mit scharfen Blicken.

In der Mitte des Vormittags wurde in der Entfernung ein kleines Schiff sichtbar, das sich ansehnend der Insel näherte. Clara verschaffte sich einen Stuhl und band ein langes Stück weißen Stoff daran, den sie zu diesem Gebrauche aus ihrem Zimmer mitgebracht hatte.

Sie schwenkte diese improvisirte Fahne hoch in der Luft und war dann überzeugt, daß sie vom Schiffe aus gesehen worden war, denn es segelte beharrlich dem kleinen Hafen des Vogelkessels zu.

Freude erfüllte die Brust des Mädchens, die Fahne zitterte in ihrer Hand. In diesem Augenblicke hörte sie ein rauhes Lachen hinter sich und sich umwendend, erblickte sie Josef Nikols, der mit einem Fernrohr hinter sie geschlichen war. Sein rothes Gesicht trug einen Ausdruck der Freude.

„Der alte Mann wird sich über die Begrüßung freuen“, sagte er.

„Ist das das Schiff Ihres Vaters?“ fragte Clara.

„Ja, haben Sie es nicht erkannt? Das ist zweifellos der „Salamander“, bis Mittag ist er hier.“

„Und dann werde ich nach Hause zurückkehren!“ rief Fräulein von Lindau.

„Er hat entdeckt, daß ich nicht Fräulein Schmidt bin und wird mich unverweilt zu meinen Freunden zurückführen. Ah, dem Himmel sei Dank, daß er gekommen ist!“

Sie wunderte sich, daß wenn Nikols in der Villa Bellevue gewesen war und sich nach ihr erkundigt hatte, man ihr nicht Admiral Burgs Nacht zur Heimfahrt geschickt habe, aber sie sagte sich, daß Nikols es wohl nicht gewagt haben werde, die Wahrheit zu gestehen, und daß er sie selbst nach Hause bringen werde.

„Ich werde heute Abend auf meiner Heimfahrt sein!“ dachte sie freudig.

Das Schiff kam näher und näher. Frau Nikols kam heraus, um sein Herankommen zu bewachen. Gegen Mittag ließ das kleine Fahrzeug in den Hafen des Vogelkessels ein, und Jakob Nikols kam ans Land.

Fräulein von Lindau lief ihm entgegen,

Erstes Kapitel.

Am Ziel.

Baron Max von Treuenwerth hatte lange in der finsternen und unheimlichen Stille des Mönchsganges gewartet und wollte eben seine Wache für diese Nacht aufgeben und nach Hause zurückkehren, als er plötzlich in der tiefen Stille ein Geräusch hörte, als ob ein Riegel zurückgeschoben würde. Im Nu war er wieder auf der Hut.

Er hatte keinen Platz hinter einem breiten Baumstrunk eingenommen, unweit des kleinen Hinterpförtchens, wo er den Blicken der etwa aus den Ruinen Kommenden vollständig verborgen war.

Er hörte, wie eine Thür sich in den Angeln drehte, hörte das Klauschen der Tücherranten, als ob eine Hand sie auseinander theilte. Er wußte, daß Jemand herandiehle, und dann hörte er ganz deutlich das Flüstern zweier Stimmen.

„O Madame“, flüsterte die eine Stimme, „Sie können kaum den Sternenschein unter den Bäumen sehen. Die Nacht ist sehr milde; diese Luft kann dem kleinen Arthur unmöglich schaden.“

„Ich werde das Kind halten, während Sie hinausgehen, und dann will ich es Ihnen geben“, antwortete die leise, klare Stimme, die er — obgleich sie kaum hörbar war — dennoch als die Dita, seiner verstorbenen, jungen Frau, erkannte. „Ich wollte, Herr Reinhard wäre hier und könnte mit uns gehen. Ich bin heute Nacht so ängstlich, Marie.“

„Sie ängstigen sich zu sehr, Madame“, flüsterte Marie Deckert. Dieses heimlich sich Ängstigen und Härmen wird Sie erschöpfen. Warum sollten Sie trübe Ahnungen haben? Was kann Ihnen geschehen? Herr Reinhard wird Sie und Ihren kleinen Knaben beschützen, und eines Tages, wenn Baron Max von Treuenwerth todt sein wird, können Sie glücklich werden.“

„Ja, wenn Baron Max von Treuenwerth todt sein wird!“ wiederholte Dita in leidenschaftlichem Flüstern. „Aber wann wird das sein? Wann?“

Unwillkürlich fuhr Baron Max zusammen, von eifersüchtiger Wuth verzehrt, und aus seinem Versteck hervorspringend, stürzte er in jene Richtung, aus welcher die Stimmen gekommen waren.

Ein Angstschrei ertönte von Marie Deckerts Lippen, dann hörte der Baron einen halberstickten Kinderstern, als ob Dita den Knaben fester an ihre Brust gedrückt hätte, und gleich darauf fiel das kleine Hinterpförtchen schallend zu, und der Besucher war wieder allein.

Halb wachnsinnig vor Wuth und Eifersucht zündete Baron Max eine kleine Laterne an, die er mitgebracht hatte, und fing an, die verborgene Thür zu suchen. Er fand sie und verschwendete seine Kraft mit wüthenden, vergeblichen Versuchen, sie aufzureißen.

„Ich bin ein Thor!“ murmelte er wild. „Betrübt, betrogen, verrathen von einem Weibe mit dem Gesichte eines Engels vom Himmel. Ich muß sie sehen — ich will sie sehen, und wenn ich das ganze Hauspersonal aufwecken sollte!“

Es war keine Gefahr vorhanden, daß er die Hausleute wecken würde durch seine Angriffe auf die Hintertür, kein Diener wohnte in diesem Theile der Abtei. Er begann einzuhaken, daß er seine Kraft nutzlos vergeude. Er schaute zu den Ruinen hinaus; kein Lichtstrahl drang durch die gebrochenen Fenster heraus.

„Ich sehe“, murmelte Baron Max, „sie hat von dem befohlenen Theile der Abtei irgend einen Zugang zu den Ruinen. Sie kann durch diese verborgene Thür ein und ausgehen, und Niemand von ihren Bedienten kann ihre Bewegungen beobachten. Ohne Zweifel hat sie auch durch die Thür Reinhard auf ihre Zimmer genommen. Bei Gott, ich muß sie noch diese Nacht sehen!“

Aber erst mußte er wissen, in welchem Theile der Abtei ihre Privatstube lagen. Er begann sofort eine Untersuchung. Er umging eine Ecke des Gebäudes, schritt an der Südfront der Ruine vorbei und kam vor die lange stattliche Fassade des bewohnten Hauses.

Er blieb im Schatten der Bäume stehen und überlachte die drei langen Fensterreihen über sich.

Im zweiten Stode, anstehend an die Ruine, strömte Licht aus einem breiten, tiefen Bogenfenster, welches von einem Balkon umgeben und von den breiten Ästen einer hohen Ulme geschützt war. Ein halber Flügel war offen, um frische Luft in das Zimmer einzulassen, und Baron Max von Treuenwerth konnte sehen, wie sich die weißen Spitzen und rothen Seidenvorhänge leicht im Nachtwinde bewegten.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eröffnet! **Linoleum** **Tapeten-Haus** **Robert Wetz,** **22 Louisenstrasse 22** **(neben der Ortskrankenkasse).** **Lincrusta!** **Wachstuche** **Rosetten** **Nur Neuheiten!**

Wem seine Pflanzen lieb sind, dünge nur mit Hallmayer's **Pflanzendünger.** **Leggehühner** 1890er Frühbrut, garantiert leb. **M. Müller,** **Podwoloczyska.** **Pimpinellbonbons** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zu 30 und 50 Hfg. **Proprietärs Moebius, Wiesbaden.**

Local-Gewerbeverein. **Dienstag, den 27. März 1900, Abends 8 1/2 Uhr,** im Saale der **Gewerbeschule, Welltrichstraße 34:** **Vortrags-Abend** des **Hgl. Schauspielers Herrn Paul Henmann.** **Eintrittskarten** für Vereinsmitglieder kostenlos, für deren Angehörige à 20 Hfg., für Nichtmitglieder à 50 Hfg. sind bei der Geschäftsstelle des Gewerbevereins, Welltrichstraße 34, erhältlich; Karten für Nichtmitglieder sind auch bei Herrn Kaufmann L. Hutter, Kirchgasse 58, zu haben. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.** **Wassergucker** per Pfd. 28 Pf., **Schmalz**, garantiert rein, per Pfd. 45 Pf., **Reis** per Pfd. von 14 Pf. an, **Linsen** per Pfd. von 10 Pf. an, **Kernseife**, weiß 25, gelb 24, bei 5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pf. billiger. **Hänbholzer**, schwed., 2 Pfd. 17 Pf. empfiehlt **Heinrich Zboralski,** **Römerberg 2/4.** **Injerate** im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden **weiteste Verbreitung.**

Immobilien.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfehle ich für An- und Verkauf von Bld u. Häusern Grundstücken u. Bauplänen. Vermittlungen von Hypotheken Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Glaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierverbrauch 2600 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sodawasser, für 56000 Mark zu verkaufen. Nieheimmühle vom Haus 1700 Mt. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Etagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mt. Ueberfluß unter der Tafe für 96000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Gasthaus mit Tanzplatz, Kegelbahn, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5-6000 Mt. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit flotter Bäckerei u. Conditorei in Diedrich auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstatte, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stod mit 1900 Mark Ueberfluß für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Halter und wird nur Sierbefall verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mt. bei 4000 Mt. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mehrere Etagenhäuser in der Adelsbühlstraße mit 1800 Mt. Ueberfluß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon, Bad, Lift, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberfluß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten **Pension** in Bad Schwalbach mit 30 bewohnbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8-10,000 Mt. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Eine **Pension-Villa** in Bad-Schwalbach m. 20 Zimmern großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hth., ist wegen Sterbe fall des Besitzers mit Inventar für 76,000 Mt. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein **Gasthaus** Adelsbühlstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mt. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein **Haus** in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofs m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Fuhrwerkbesitzer u. s. w. passend zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes **Haus** mit einem Ueberfluß von 1500 Mt. u. ein neues rentab. **Haus** mit gr. Wein Keller, fäbl. Stadtheil, zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein sehr rentab. **Haus** Adelsbühlstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein kleines **Haus** mit 4 u. 5-Zimm.-Wohn. für 44,000 Mt. und ein kleines rentab. **Haus** m. 2-Zimm.-Wohn. f. 43,000 Mt. m. kleiner Anzahl., im westl. Stadtheil zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues sehr schönes **Landhaus** in der Nähe d. Bahnhofs Dohheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein **Geschäftshaus** in Niederwalluf für 15,000 Mt. und ein **Villen-Bauplan** v. 110 Hth., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofs gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Rente für 100 Mt. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Eine größere Anzahl **Pension- u. Herrschafts-Villen**, sowie rentable **Etagenhäuser** in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mischgeschäft, 120 Liter, Pferd u. Wagen, zu verkaufen. **Eisenwarengeschäft** im Rheingau feil. **Gasthof**, Städtchen, gutgehend, Lönus. **Pension** in Bad Schlangenbad für 35,000 Mt. **Wohnen** in Bad Schlangenbad nahe der Stadt, an fließendem Wasser, mit kleinem neuen **Haus** nahe der Stadt, an fließendem Wasser, mit 2 Morgen Garten, billig und günstig zu verkaufen. **Wirtschaft "Traube"** am Bahnhof Gießen. **Landhaus** mit schönem großen Garten, an fließendem Wasser, in Landhaus mit schönem großen Garten, an fließendem Wasser, in Landhaus, wegen Wegzug sehr billig feil. **1300 Mt.** 1. Hypothek auf's Land gesucht. **28,000 Mt.** 2. Hypothek prima Haus gesucht. **Landhaus** mit schönem Garten, Niederwalluf, feil. **Schierstein**, Wiesbadenerstraße, schönes Landhaus zu verkaufen. **Burggrüne** mit 18 Morgen Landbereien, 12 Räume, Stallung, Gärtnerwohnbau, 6 Minuten vom Bahnhof, feil. **Mühle mit Bäckerei-Einrichtung**, gegenüber Bahnhof Bad Schwalbach, für 5000 Mt. zu verkaufen. **Hahn**, am Bahnhof, neues **Haus**, 7 Räume, Stallung, Garten, für 6000 Mt. feil. **Altes gutes Schmiedegeschäft** zu verkaufen. **6000 Mt.** 2. Hypothek gesucht. **Altes Dohheimerstraße**, 88 Ruthen, desgleichen Frankfurtstraße, 106 Ruthen, auch als Lagerplatz, zu verpachten. **Gasthof "Traube"** in Boppard zu verkaufen. **A. L. Fink**, Dranienstraße 6. 2451

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Turmhaus, mit kleiner Anzahl., durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Zentralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa GutsMuthsstraße, schönem Obst- und Biergarten 15 Zimmer, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstatte, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 Mt., durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstraße, Thorfahrt, Werkstatte, großer Hofraum, Preis 64,000 Mt., Anzahl. 6-8000 Mt., durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Adelsbühlstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Taubis gewonnen, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstraße, 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus, oberen Stadtheil, ist sehr gut gebendem Holz- und Kachelgeschäft zu 48,000 Mt., kleine Anzahlung 685 durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mt. Räh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinst. **Aurhäuser** mit Fremdenpension **Bad Schwalbach**, mit sämtl. Mobiliar u. Inn., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Räh. durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Berölin, halber ist eine reizend am Walde (nächt Kapelle u. Neroberg) belegte, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete **Villa** sehr preiswerth zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Ein herrl. Besitzthum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 Mt. Mietzeinnahme 4200 Mt. R. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus** mit Garten, auch f. Bad. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus** mit Hof und Garten für 68,000 Mt. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Wainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa** mit Stall und Garten für 90,000 Mt. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mt. **Villa** vorbreies Nerothal Pension oder Etagenwohnungen. Räh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (billig) eines der schönst. Pension- u. Fremdenlogishäuser **Schwalbach** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni mit Inventar und Mobiliar in Bad Ems durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Nerobergstraße **Villa** mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, b. **Villa** mit 1 1/2 A. Garten für 27,000 Mt. Räh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in Bad Schwalbach **Villen** für Fremdenpensionen zu 17,000, 26,000, 28,000 Mt. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Bauplätze **Schöne Aussicht** u. Vortheile durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable **Etagenvilla** Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmeyerstraße (detr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Zur Confirmationszeit

bringe meine Specialitäten

Lechte und unlichte Bijouterien, seine wie courante Lederwaren
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung;

Ferd. Mackeldey,

Nassauer Hof. Wilhelmstrasse 48.

NB. Goldringe, gestempelt 333 u. 585 von Mk. 2.— bis Mk. 40.—. 3220

→ Eigene Werkstatt. ←

Gelegenheits-Kauf.

Ein gut erhaltener großer **Füllofen** (amerikan. System) für Restaurants, größere Bureaus u. geeignet für den billigen Preis von 15 Mark zu verkaufen. (Kaufpreis M. 200.) Näheres in der Expedition d. Bl.

Cautions-Darlehen

an Staats- und Communalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter "L. T. 1852" hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Gebrüder Krier, Bankgeschäft.

Wiesbaden, Rheinstraße 111, empfehlen sich für alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. 684

Goldene Medaille Paris 1899.

Brüche. Unfälle.

Das Beste in Bruchbandagen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Brucheinwicklungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Fälle zu verhüten, empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das genau angepasst ist. Mein Bruchband ist ohne Feder, kein Gummi, kann bequem Tag und Nacht getragen werden. Empfehle jedem Leidenden einen Versuch damit zu machen; selbst die schwersten Brüche halte zurück. Gleichzeitig empfehle meine Leibbänder, Nabel-Vorfall-Bandagen. Hochachtung

J. M. Saenger, Bruchsal (Baden).
Ich bin zu sprechen am 29. und 30. März in Wiesbaden, Hotel Quellenhof, Nerostraße. 2945

Mineralbäder,

liefert in jede Wohnung unter reeller Bedienung. Preis nach dem Umstand. 3013

Ludwig Born, vormals L. Scheidt,
Hermannstraße 13, I. Etage rechts.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik. Programme kostenfrei.

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstraße 2 und Morigstraße 16. Brod- und Gelee-Preise:

Korn-Brod	lg. Paß richtiges Gewicht 36 Pfg.	
Gemischtes Brod		38 1818
Weißbrod		42
rog. Kaiser-Gelee	p. Pfd. 22 Pfg., 10-Pfd.-Eimer 2.—	Mark
Zweischenslawern		2.20
Gemischte Obst-Marmelade		2.30
Apfel-Gelee	per Pfd. 30	2.50
Kirschen-Gelee		3.10

Neue Hülsenfrüchte.

2647
Linsen, Erbsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pf. an.
Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. von 20 Pf. an.
Neue Pflanzen per Pfd. 22, 23, 35, 40 Pf. Neue Ring-
Apfel per Pfd. 45, 50, 55 Pf. gem. Obst 30, 40, 45 Pf.
Weiß von 12 Pf. an, Kernlose, weiß 26, gelb 25 Pf., bei
5 Pfd. 1, bei 10 Pfd. 2 Pfg. billiger. Rübenstrant 16 Pf.
Marmeladen in allen Preislagen von 22 Pf. an.
Kaffee, stets frisch geröstet, ohne Aufschlag per Pfd.
Häcker, 80 Pf., R.L., 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80
empfehle **Adolf Haybach, Adelsbühlstr. 22.**
Telephon 764.

Waldhäuschen.

20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.
Schäffles Wald-Restaurant Wiesbaden. 2645

Lichtheil-Institut

(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden). 3893

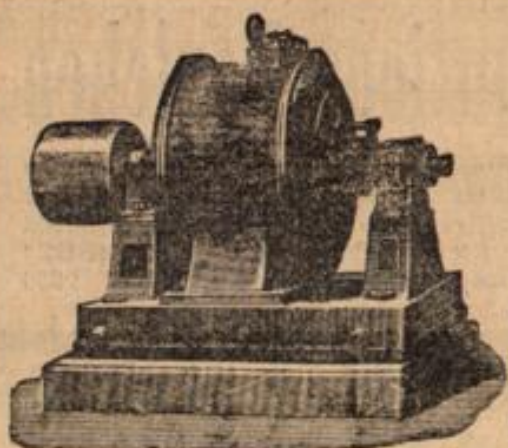
Elektrische Lichtbäder, lokale Anwendung des elektr. Lichtes, kombiniertes Lichttherapieverfahren. Anwendung der Hochfrequenzströme (Tesla O'Arsonval). Vibrations-Massage. Unter persönlicher ärztlicher Leitung.

Dr. med. Kranz-Busch.

Consult. 8-9 u. 3-4 (Donnerstage u. Sonntags 8-9).
Von Anfang April an Taunusstraße 25.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
1892(98) G. Wiegand



Elektromotoren.

Wir haben z. Bt. eine größere Anzahl von Elektromotoren passend für den Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk unter sehr günstigen Bedingungen zu Ausnahmepreisen abzugeben, lieferbar in 3—4 Tagen.

Elektr. Actien-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co.,
Installationsbureau Wiesbaden,
Friedrichstraße 40.

Kaffee-Halle Markthalle 13.

1 Tasse Kaffee 6 Pf.	1 Bräddchen 3 Pf.
1 " Thee 5 "	do. mit Butter 8 "
1 " Cacao 10 "	1 Brod 8 "
1 " Milch 10 "	do. mit Butter 8 "
1 Kiste 7 "	1 Ei 8 "
1 Stüd Ruchm 12 Pf.	

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab
Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Paul Rehm.



Hosenträger Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 1



Die seit vielen Jahren auf diesem Plage eingeführte, überaus als vorzüglich anerkannte
O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe
Schutzmarke „Adler.“
aus der Fabrik von O. Fritze & Co. in Offenbach a. M.
ist nur acht zu haben bei:
H. Berling, gr. Burgstr. 12. Louis Schild, Langgasse 3.
H. Erich, Langgasse 29. C. Siebert, Ecke d. Lammstr.
Th. Kumpf, Webergasse 40. Chr. Tander, Kirchgasse 6.
In Dieblich bei: O. Seinhauer.
In Langenschwalbach bei: Chr. Krantworst.
Man achte auf die Schutzmarke „Adler“, da es Nachahmungen gibt. 2940

Täglich prima frische
Bruch-Eier!
2 Stück 9 Pf.
Horning & Cie., Söfnergasse 3.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleiderung.
A. Leicher, Adelsheidstraße 46.

Wesalzenes Ochsenfleisch, magere, saftige Stücke, ohne Knochen per Pfund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth
2082 Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstraße 11.

Zu verkaufen:
Geschäfts- und Reutenhäuser in allen Stadtteilen hier sowie in
Bischhof.
Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen.
Gastplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.
Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien
und Hypotheken-Anlagen. 3094
Nikolaus Mathias Feilbach, Nikolaus-
straße 5.
Carl Koch, Markthalle 6, nach in Wiesbaden, von
Güterstraße 42, oder an Christian Glücklich, Kerostraße 2
Eingefahren von 8—6 Uhr Nachmittags jeden Tag. 1164

Neubau.
Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, voll,
elektrischem Licht, Kühlen- und Speise-Küchen eingerichtet
2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Gesindestimmern, Küche etc.
in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinstraße 13, vis-à-vis dem
Kerckhof, sand- und rauchfrei, 3 Minuten von der Dampf- und
Wald, herrliche Aussicht, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der
schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wenn
Verkauf wende man sich an den Eigentümer **J. Eichhorn**
Güterstraße 42, oder an Christian Glücklich, Kerostraße 2
Eingefahren von 8—6 Uhr Nachmittags jeden Tag. 1164

Sicherer Frauenschuh, argu,
Dagnd. 2 Mk., 2 Dgd. 3.50 Mk., 3 Dgd. 5 Mk. Doale, Bekanten,
Gummi-Krügel.
Spiegelgasse 1, im Janderladen.
Kreiser-Geschäften billige Engrospreise

Verlobungs-Karten
in
Brief- und Kartenformat
worden schnell und billig angefertigt
Buchdruckerei des
Wiesbadener General-Anzeigers.

Visiten-Karten

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die

Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger

Anteblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir
Mauritiusstrasse 6

Telephon 109.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends
Gratis-Beigabe: Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf W. L.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollerath.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirthschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführlicher Handelsbericht, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.
Abonnementspreis 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal. Probeummern unentgeltlich.
In ihrem Gemüthe veredelt die „Volks-Zeitung“ während des zweiten Quartals „Die Argonauten“, den neuesten Roman der in fast allen Kulturländern hochgeschätzten polnischen Schriftstellerin Elise Orzeszko. Dieser ist sicher das reichste und anziehendste Werk der Orzeszko, und wir bieten es in der mühseligen Niederlegung der jüngst verstorbenen Wiener Schriftstellerin Adele Berger unseren Lesern dar. — Gutenberg's illustriertes Sonntagsblatt, die Grandschäfte der „Volks-Zeitung“, bringt im nächsten Quartal einen sehr interessanten Roman von Marie Diers, ferner Novellen von J. Oppenheim, B. Willibald und Ad. Mohr. Die Illustration bringt Abbildungen hervorragender Persönlichkeiten und Ereignisse unserer Zeit, sowie von neuen Erscheinungen auf dem gewerblichen und kunstgewerblichen Gebiet.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnement-Quittung — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“:
Berlin W., Lützowstraße 105, W., Kronenstraße 46,
O., Große Frankfurter Straße 87.

2913

Für heirathslustige junge Damen.

Ein Volksschullehrer von Auswärts, 45 Jahre, junger Mann, sucht sich mit einem lebensfrohen, häuslichen jungen Mädchen von achtbaren Eltern glücklich zu verheirathen. Discretion wird verlangt u. zugesichert. Offerten erbitte u. A. B. 28 postlagernd Frankfurt a. M. 3551

Heirath.

Eine Wittwe, 40er Jahren, vom Lande, angenehmes Aeußere, vermögend, sucht mit einem älteren, alleinlebenden achtbaren Manne, am liebsten Beamten, befest. Bezeichnung, in Verbindung zu treten. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt u. nur ernstgemeinte Offerten erbeten unt. C. D. 42 postlagernd Bornheim bei Frankfurt a. M. 3552

Schönheit

varies reines Gesicht, blendend schönes Teint, zartes jugendliches Aussehen, schattensche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit durch „Creme Sapon“ gesäubert. „Creme Sapon“ bei rother und spärlicher Haut, Sommerprossen u. Hauterkrankungen. Unter Garantie franco geg. Mk. 2.50, Briefmarken oder Nachn. unter Grabschuldung des lehr. Buches: „Die Schönheitspflege“ a. Rathgeber. Ulms. Dank u. Anerkennung schreiben liegen bel. Nur direkt durch. 21183
Rathgeber, Sp. dt. Berlin, Eisenbahnstr. 4

Für Reisende Italien! nach Riviera!

L. Reise-Passpartout. Neuheit, bequemste Einrichtung für Einzelreisende oder Familien. Zusammengepackte Anweisungen für Eisenbahnen, Dampfschiffe, Bergbahnen, Wagens, Carren, Gondelfahrten, für Wohnung in ausgetretenen Hotels I. und II. Ranges, für vorzügliche Verpflegung mit Wein, Fleischung, Bedienung etc.
Oberitalien-Mailand-Genua-Venedig-Riviera-Süd. Frankreich - Mittelitalien - Florenz-Rom - Süd-Italien - Neapel-Capri-Sorrento-Pompeji-Vesuv etc. — Ausführliche Prospekte (gratis und franco) vom unterzeichneten Bureau.
II. Riviera-Doppelkarten. 30 Tage event. 60 Tage. — Chiasso-Mailand-Genua-Nervi-Sestri-Levante-San Remo Ospedaletti-Bordighera-Menton-Monaco Carlo-Nizza und zurück über Genua-Mailand bis Chiasso.
Preise bis Ventimiglia und zurück:
I. Klasse Mk. 73. 40 — II. Klasse Mk. 55. 20.
Preise bis Nizza und zurück:
I. Klasse Mk. 82. 50 — II. Klasse Mk. 60. 30.
Ausführlich durch das unterzeichnete Bureau zu beziehen, welches auch jede nähere Auskunft ertheilt.
III. Dritte deutsche Lehrersfahrt nach Rom u. Neapel mit dem Vesuv, Capri und blauen Grotte, Sorrento, Castellamare, Pompeji mit Ausflug nach Paestum (Vesuvion).
Beginn in Luzern, Sonntag. 8. April, Ende in Neapel Freitag, 20. April. Rückfahrt beliebig innerhalb weiterer 14 Tage. Preis Bahn II. Klasse, Dampfer I. Flag, mit Bergbahnen, den programmatischen Wagen- und Carrenfahrten, Verpflegungen und Ausflügen, mit Hotels, vollständiger (spezieller) Verpflegung, einschließlich Wein, mit Trinkgeldern etc., alles inbegriffen Mk. 160. — **Obstern in Rom!!** — Nicht-Lehrer können eingeführt werden. Ausführliche Prospekte (gratis und franco) durch das
2951
Internationale Reisebureau Basel (Schweiz).

Linoleum und Teppiche

In größter Auswahl zu den billigsten Preisen liefert

Tapeten

Julius Bernstein,
Marktstrasse 6.

Diaphanien und Wachstuche

Ren!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und einzige Kaskade Wiesbadens)
ärztlich empfohlen gegen

Wicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Husten, Darmkatarrh, Neuralgien, Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douchen (Kneipp'scher Art), Bäder-Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,
„Badhaus zum goldenen Roth“,
Goldgasse 7.

487